



Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Philipp Schrögel/ Philipp Niemann/ Laura Bittner/ Christiane Hauser

Philipp Schrögel/ Philipp Niemann/ Laura Bittner/ Christiane Hauser

Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika

Science In Presentations Arbeitsberichte
#3

November 2017

Impressum

Redaktion:

Philipp Schrögel, Philipp Niemann, Laura Bittner, Christiane Hauser

Herausgeber:

KIT Nachwuchsgruppe Science In Presentations
Dr. Philipp Niemann (Nachwuchsgruppenleiter)
E-Mail: philipp.niemann@kit.edu

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien
Abteilung Wissenschaftskommunikation
Kaiserstr. 12
D-76131 Karlsruhe

ISSN: 2510-2001

Die Publikation ist online verfügbar unter:

www.science-in-presentations.de

Das Projekt Science In Presentations wird vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) gemeinsam mit dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) durchgeführt. Die Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH fördert das Forschungsprojekt.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt alleine bei den Autorinnen und Autoren.

Bildnachweise:

Titelbild: Wissenschaftsfestival EFFEKTE, Stand der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft.
Foto: Philipp Schrögel



Die Science In Presentations Arbeitsberichte sind unter einer „Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International“ Lizenz lizenziert.

Quellenangabe: Philipp Schrögel/ Philipp Niemann/ Laura Bittner/ Christiane Hauser: Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation: Formen & Charakteristika, Science In Presentations Arbeitsberichte, # 3, November 2017. Lizenz: [CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung – Formenvielfalt und Auswahlkriterien.....	1
Auswahlkriterien für die betrachteten Formen.....	1
Aufbau der Übersicht.....	2
Eigenständige Präsentationsformen.....	3
Science Slam.....	3
Science Notes	6
FameLab.....	7
Pecha Kucha / Ignite Talks.....	9
Nerd Nite	11
TEDx.....	13
Science Café.....	15
Öffentliche Ringvorlesung	18
Öffentliche (Abend-)Vorträge	20
Museumsführung durch Wissenschaftler*innen	22
Institutsführung.....	23
Show-Vorlesung.....	25
Wissenschaft im öffentlichen Raum	27
Gemeinsame Präsentation von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen.....	30
Übergreifende Präsentationsanlässe.....	33
Wissenschaftsfestival.....	33
Lange Nacht der Wissenschaften	36
Tag der offenen Tür.....	38
Wissenschaftspräsentationen im Rahmen von Kunst-Events.....	40
Weitere Präsentationsanlässe.....	41
Anhang	43
Das Projekt „Science In Presentations“ (SIP).....	43
Literatur.....	43

Einleitung – Formenvielfalt und Auswahlkriterien

Die externe Wissenschaftskommunikation, also die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an ein Publikum außerhalb der wissenschaftlichen Fachcommunity,¹ ist ein zunehmend ausdifferenziertes Feld. Während in den Anfängen seit dem 18. Jahrhundert das öffentliche Demonstrationsexperiment und die öffentliche Vorlesung die wesentlichen Präsentationsformen waren (vgl. Könneker/ Lugger 2013), sind heutzutage verschiedenste Präsentationsformen im Einsatz, von eher kleineren auf Dialog ausgelegten Diskussionsformen bis hin zu großen, eventorientierten Wissenschaftsfestivals, von auch unterhaltsam ausgerichteten Science Slams bis zu sehr klassischen Ringvorlesungen (vgl. Bonfadelli et al. 2017, Burchi/ Trench 2008, Dernbach et al. 2012, Weitze/ Heckel 2015).

Dieser Arbeitsbericht soll einen ersten Überblick über das Feld der Präsentationsformen in der externen Wissenschaftskommunikation bieten. Sowohl mit Blick auf die Weite des Feldes als auch auf die kontinuierliche Weiter- und Neuentwicklung von Präsentationsformen kann die Übersicht keine erschöpfende und abschließende Abhandlung aller Formen und Details bieten. Vielmehr soll sich die Auflistung im Diskurs mit Theoretiker*innen und Praktiker*innen der Wissenschaftskommunikation weiterentwickeln, ausdifferenzieren und vervollständigen.

Auswahlkriterien für die betrachteten Formen

Gegenstand der Übersicht in diesem Arbeitsbericht sind wissenschaftliche Präsentationen in der externen Wissenschaftskommunikation. Dabei werden als Präsentationen „alle multimodalen Formen des Vortrags aufgefasst, also all die Formen, bei denen neben der gesprochenen Sprache von Vortragenden auch andere kommunikative Modi wie Bild, Video, Audio, geschriebener Text oder Gestik und Mimik zum Einsatz kommen“ (Niemann et al. 2017). Demnach sind beispielsweise rein textbasierte Kommunikationsformen (populärwissenschaftliche Bücher, Artikel oder Blogs) oder auch reine Audio-Formen (z. B. Podcasts) nicht Teil der Übersicht. Der Arbeitsbericht beschränkt sich zudem auf Präsenzformen der Wissenschaftskommunikation, Online-Präsentationen (insbesondere Video-Varianten) sind daher ebenfalls nicht Teil dieser Übersicht².

Weiterhin liegt der Fokus auf Präsentationsformen, in denen Wissenschaftler*innen selber über ihr Forschungsthema sprechen. Über Intermediäre vermittelte Wissenschaftskommunikation (insbesondere Wissenschaftsjournalist*innen) wird daher nicht berücksichtigt. Ein weiteres Auswahlkriterium ist, dass die Wissenschaftler*innen selbst noch aktiv forschen und in der Präsentation in Ihrer primären Rolle als Wissenschaftler*innen agieren. Nicht berücksichtigt werden dabei Formen, in denen die Präsentierenden hauptsächlich als Wissenschaftsjournalist*innen oder Wissenschafts-Entertainer*innen auftreten, auch wenn sie einen beruflichen Hintergrund in der Wissenschaft haben. Im Einzelfall kann diese Grenzziehung zwischen hauptberuflichen Wissenschaftler*innen und hauptberuflichen Wissenschaftsvermittler*innen unter Umständen schwerfallen, da individuelle Karrierewege aus der Wissenschaft in die Wissenschaftskommunikation häufig keine trennscharfen Entwicklungsstufen haben.

Die folgende Übersicht beschränkt sich auf in Deutschland verbreitete Formen, auch wenn passende internationale Beispiele oder Ausprägungen bei den jeweiligen Formen mit genannt sind. Grundlage für die Auswahl der aufgeführten Präsentationsformen ist deren Verbreitung und Relevanz für die Wissenschaftskommunikation. Die Auswahl erfolgte in Kooperation mit den Expert*innen des Nationalen Instituts für Wissenschaftskommunikation (NaWik) auf Basis des dort vorhandenen praxisbezogenen Überblickswissens zum Stand der Wissenschaftskommunikation in Deutschland.

Insbesondere sind in der Übersicht Präsentationsformen aufgeführt, die in der Regel keine Einzelfälle sind, sondern in verschiedenen Regionen und Kontexten vorkommen. Wenn im Kern gleiche Präsentations- oder Veranstaltungsformen mit unterschiedlichen Bezeichnungen oder Brandings (z. B. Science Café, Science Pub, usw.) durchgeführt werden, werden diese hier gemeinsam beschrieben. Ebenso sind

¹ Auch wenn die interne und externe Wissenschaftskommunikation weder praktisch (man denke nur an die mittlerweile durch Online-Publikationen quasi allgemein zugänglichen fachwissenschaftlichen Publikationen) noch anhand kommunikationswissenschaftlicher Überlegungen (siehe hierzu die Überlegungen in Niemann et al. 2017) scharf trennbar ist, soll für diese Übersicht die Betrachtung anhand praxisorientierter Heuristiken auf primär extern intendierte Kommunikationsformen gerichtet werden.

² Im Rahmen von „Science In Presentations“ werden auch Online-Formen untersucht. Diese werden in einem weiteren Bericht thematisiert.

für einige Formen mit einem gemeinsamen Kern aber sehr diversen Ausprägungen Sammeleinträge aufgeführt, die dann anhand der konkreten Beispiele beschrieben werden. Präsentationsformen, die außer einem spezifischen Branding keine hinreichenden Alleinstellungsmerkmale in Bezug auf Präsentationskontext und -ausführung aufweisen (z. B. spezifisch benannte Vortragsreihen), sind in der Übersicht nicht als eigene Form aufgeführt.

Aufbau der Übersicht

Die folgende Übersicht ist in zwei Abschnitte gegliedert. **Der erste Teil beschreibt Präsentationsformen, die für sich stehen können** und als Einzelevent gleichermaßen Präsentationsanlass und Präsentationsform konstituieren (zum Beispiel „FameLab“).

Der zweite Teil beschreibt übergreifende Präsentationsanlässe, die in der Regel aus mehreren Präsentationsformen bestehen (zum Beispiel „Wissenschaftsfestival“). Dabei kann es durchaus typische Elemente geben, aber alleine aus dem Anlass kann nicht auf die Ausprägung konkreter Präsentationsformen geschlossen werden. Diese Anlässe sind hier aufgeführt, um ein möglichst vollständiges Bild der Präsentationslandschaft in der externen Wissenschaftskommunikation zu zeichnen, da sie sowohl in der Literatur als auch in der Wissenschaftskommunikationspraxis häufig auf einer Ebene mit anderen – eigenständigen – Präsentationsformen gesehen werden.

Für jede Präsentationsform bzw. jeden Präsentationsanlass ist im Folgenden eine kurze Beschreibung – entweder allgemein oder bei Sammelkategorien für die aufgelisteten Beispiele – angeführt, ergänzt um Statements oder Berichte von Seiten der Organisator*innen oder aus den Medien. Sofern vorhanden, sind Fotos für einen visuellen Eindruck und eine Übersicht der Fachliteratur zur jeweiligen Form beigelegt.

Eigenständige Präsentationsformen

Science Slam



Abbildung 1: Die Bewertung durch das Publikum ist eines der zentralen Elemente eines Science Slams. Hier im Beispiel (Science Slam Erlangen) erfolgt die Bewertung in zwei Kategorien, eine für den Inhalt und eine für die Präsentation. (Foto: Nils Pickert)

Beschreibung

Ein Science Slam wurde 2006 erstmalig von Alex Dreppec in Darmstadt in Anlehnung an die bereits zuvor etablierten Poetry Slams (Dreppec ist selbst auch Poetry Slammer) durchgeführt. Im Anschluss (ab 2008) hat das Haus der Wissenschaft in Braunschweig das Format aufgegriffen, weiter aufgebaut und ihm zur Bekanntheit verholfen. Mittlerweile gibt es ca. 58 kontinuierlich stattfindende Science Slams in Deutschland³, dazu eine Vielzahl singulärer Veranstaltungen (einmalig zum Anlass einer Konferenz, eines Festivals oder Ähnlichem organisiert).

Seit 2010 findet auch eine jährliche bundesweite Meisterschaft statt, deren Ausrichtung und Regeln von allen (bzw. allen mitwirkenden) Slam-Organisatoren*innen im Konsens entschieden werden. Es gibt dazu keine formale Struktur wie einen Verein oder ähnliches. In vier Regionen (Nord, Süd, Ost, West) finden regionale Vorentscheide statt, die einzelnen Slam Organisatoren*innen entsenden dorthin Teilnehmende, die etwas mit dem Ort/Region der Nominierung zu tun haben. Anschließend findet dann ein Finale an jährlich wechselnden Orten statt.⁴

Parallel dazu haben einzelne Institutionen selbst bundesweite Meisterschaften abgehalten (das Haus der Wissenschaft führt jährlich den „Science Slam im Wissenschaftsjahr“ als bundesweite Meisterschaft mit Vorentscheiden durch, die Ideenexpo Hannover ruft auch regelmäßig zu einer Meisterschaft mit Vorentscheiden auf).

Ein Science Slam ist ein Vortragswettbewerb mit typischerweise sechs Teilnehmenden, bei dem junge Wissenschaftler*innen in jeweils zehn Minuten eigene Forschung vorstellen. Das Publikum bewertet die Vorträge und kürt eine*n Sieger*in.

Bei den Vorträgen der Wissenschaftler*innen geht es darum, die eigene Forschung (Abschlussarbeit, Forschungsprojekt, usw.) verständlich und unterhaltsam vorzutragen. In den Vorträgen sind alle Hilfs-

³ Vgl. <http://www.scienceslam.org/termine-und-staedte/slam-staedte.html>

⁴ Interview mit Julia Offe im Podcast Forschergeist. Transkript: <https://forschergeist.de/podlove/file/845/s/webs-ite/c/page-footer/fg035-science-slams-und-wissenschaftskommunikation.txt>.

mittel erlaubt (Folien, Experimente, Performances, Requisiten, ...). Der/die Gewinner*in der normalerweise vier bis acht Slammer*innen wird durch das Publikum ermittelt (im Regelfall per Applaus oder über die Vergabe von Punkten durch Kleingruppen im Publikum). Die Vortragenden sind meist junge Wissenschaftler*innen - i.d.R. ab dem ersten Abschluss (z. B. Bachelor, um eigene Forschung zu gewährleisten) bis zu Post-Docs, aber auch etablierte Professor*innen können teilnehmen.

Zusammenfassung wesentlicher Merkmale:

- Science Slams finden oft bewusst in Räumlichkeiten außerhalb der Hochschulen statt (Clubs, Jugendzentren, aber auch Museen). Es gibt aber auch Science Slams in Hörsälen oder an Forschungseinrichtungen/Hochschulen.
- Teilweise eröffnen Professoren*innen Science Slams mit einem ersten Vortrag außer Konkurrenz als „Featured Slammer“.
- Prinzipiell ist ein Science Slam komplett themenoffen. Allerdings werden seit 2015 vermehrt thematisch festgelegte Science Slam Abende durchgeführt („Klimaschutz Slam“, „Bier Slam“, „Energie Slam“, usw.)
- „Science Slam“ ist kein geschützter Begriff und keine von einer einzelnen Institution beanspruchbare Präsentationsform. Entsprechend werden die meisten Science Slams dezentral von Instituten, Vereinen oder Gruppen ausgerichtet.⁵ Die gemeinsame Definition und Entwicklung der Form von allen Organisator*innen von Science Slams wird in Deutschland auf jährlichen „Slam Master Meetings“ bei den Deutschen Meisterschaften diskutiert.
- Das Kriterium „Wissenschaftler*in stellt eigene Forschung vor“ wird von den einzelnen Slam-Organisatoren*innen unterschiedlich streng ausgelegt. Lediglich bei der Deutschen Meisterschaft ist dies ein bindendes Kriterium.
- Bei Science Slams ist neben dem wissenschaftlichen Inhalt der Unterhaltungswert und der Humor eine zentrale Komponente,
- Für die Präsentation sind alle Hilfsmittel erlaubt (von Live-Experimenten über Requisiten bis hin zu Performances), die überwiegende Mehrheit der Science Slams nutzt aber PowerPoint Folien.

Statements und Berichte

- „Kinder-Uni, Wissens-Nächte, Science Slam - die Hochschulen rüsten auf, um Forschung populärwissenschaftlich zu vermarkten. Ist das der Ausverkauf der Wissenschaft, oder der Schritt raus aus dem Elfenbeinturm?“ (Daniela Remus, „Wissenschaft auf dem Jahrmarkt – Zwischen Science Slam und Crowdfunding“ – Audiobeitrag. Bayern 2, 05.04.2016, <http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/iq-wissenschaft-und-forschung/wissen-wissenschaftler-vermarktung-100.html>)
- “The driving force behind a Science Slam is spreading the passion of these scientists and informing the public of their research in a way that is both fun and informative.” (Jason Lederman, “Science Slams Could Be The Future Of Communicating Research”. Popular Science, 29.03.2016. <http://www.popsci.com/science-slams-could-be-future-communicating-research>)
- „Asterix und Obelix, Bambi-Gags und Tentakelpornos: Beim Science Slam versuchen Wissenschaftler alles, um ihr Fach für die Zuschauer unterhaltsam zu verpacken. Selbst wenn es sich um Physik handelt.“ (Timo Steppat, „Bis jetzt war’s lustig. Jetzt kommt Physik“, WELT, 07.12.2015, <http://www.welt.de/vermishtes/article149709050/Bis-jetzt-wars-lustig-Jetzt-kommt-Physik.html>)
- „Wissenschaft muss nicht trocken und langweilig sein: Science Slams bringen Forschungsthemen unterhaltsam verpackt auf die Bühne und begeistern ein wachsendes Publikum. Doch in den Erfolg mischt sich inzwischen auch Kritik.“ (Claudia Euen, „Science Slams – Banale oder clevere Wissenschaftskommunikation?“, Deutschlandfunk, 14.07.2015 http://www.deutschlandfunk.de/science-slams-banale-oder-cleverer-wissenschaftskommunikation.680.de.html?dram:article_id=325405)

⁵ Es gibt zwei größere überregionale Science Slam-Organisationen, ein Netzwerk von Science Slams, koordiniert von Julia Offe (<http://www.scienceslam.de>) und ein zweites der Agentur LUUPS (<http://www.science-slam.com>)

- „Beim Poetry Slam präsentieren darstellungsfreudige Lyriker selbst geschriebene Texte und Gedichte, das Publikum agiert als knallharte Jury und beklatscht oder buht aus. Bei Science Slam ist es ähnlich.“ (Laura Backes, Der Tagesspiegel, 28.05.2010, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/science-slam-studenten-als-entertainer/1846512.html>)
- „Berlin erlebte seinen ersten Science Slam. Dabei versuchten fünf Forscher, Bohnen, Luhmann, die Relativitätstheorie, Genesis 39,8 und Origami möglichst unterhaltsam zu präsentieren.“ (Burkhard Strassmann, Zeit Online, 03.02.2010, <http://www.zeit.de/wissen/2010-02/Science-Slam-2010>)
- „Beim ersten Hamburger Science Slam präsentierten junge Forscher ihre Arbeiten dem Bier trinkenden Publikum. Die Erkenntnis: Wissenschaft macht Spaß, sogar am Freitagabend“ (Oskar Piegsa, Meike Fries, 19.05.2009, <http://www.zeit.de/online/2009/21/science-slam-hamburg>)
- „Gute Referate sind bühnenreif, aber Akademiker nur selten Showtalente. Und genau das zählt beim Science Slam: Die Redner sollen ein Forschungsthema smart und unterhaltsam erklären. Eine Hamburger Biologin testete es - ein Schaulaufen mit großen Gedanken und einem entrückten Juristen.“ (Hüseyin Ince, Spiegel Online, 18.05.2009, <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/science-slam-willkommen-auf-der-uni-showbuehne-a-625410.html>)

Literatur

- Busch-Lauer, I. A. (2014). Science Slam und Poster Sessions im Fachsprachenunterricht-Erfahrungen mit neuen Prüfungsformaten. Fremdsprachenunterricht im Spannungsfeld zwischen Sprachwissen und Sprachkönnen, 355.
- Eisenbarth, B./ Weißkopf, M. (2012). Science Slam: Wettbewerb für junge Wissenschaftler. In Handbuch Wissenschaftskommunikation (pp. 155-163). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Erlemann, M. (2011). Science Slams: innovative Wissenschaftskommunikation? Dissertation. Freie Universität. Berlin.
- Fuchs, Lea (2005). Wissenschaft als Event. Analyse der Chancen und Risiken des Formats Science Slam für die Wissenschaftskommunikation. Masterarbeit im Präsenzstudiengang Kultur- und Medienmanagement Institut für Kultur- und Medienmanagement Hamburg (KMM) Hochschule für Musik und Theater Hamburg; vorgelegt im Sommersemester 2013.
- Grummt, D. (2015). Sociology goes public-Der Science Slam als geeignetes Format zur Vermittlung soziologischer Erkenntnisse?. In *Routinen der Krise-Krise der Routinen-37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*. Vol. 37, 1652-1663.
- Hill, M. (2014). Embodiment of science in science slams. A case of informal public science communication. *Studying science communication*, 18.
- Hill, M. (2014). Science Slam und die Geschichte der Kommunikation von wissenschaftlichem Wissen an außeruniversitäre Öffentlichkeiten. In: Engelschalt, Julia (Hg.) ; Maibaum, Arne (Hg.): *Auf der Suche nach den Tatsachen: Proceedings der 1. Tagung des Nachwuchsnetzwerks "IN-SIST"*, 22.-23. Oktober 2014, Berlin. 2015. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:O168-ssoar-454743>
- Lampe, A. (2016). Science Slam als Bereicherung einer Tagung oder Konferenz. In *Neue Konzepte für einprägsame Events* (pp. 109-124). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Stimm, M. (2011). Science Slam-ein Brückenschlag zwischen wissenschaftlichem Wissen und Event. Eine ethnografische Erkundung vor Ort. Masterarbeit im Studiengang „Erziehungswissenschaften“. Berlin.
- Wildemann, K. (2011). Wissenschaft wie Poesie. *Nachrichten aus der Chemie*, 59(4), 431-432.

Science Notes



Abbildung 2: Science Notes Veranstaltung in Tübingen. (Foto: Philipp Niemann)

Beschreibung

Die „Science Notes“ sind ein Projekt der Forschungsstelle Präsentationskompetenz des Seminars für Allgemeine Rhetorik der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Gegründet in Tübingen, finden die Veranstaltungen mittlerweile bundesweit an verschiedenen Orten statt.

Für einen Abend wird ein Leitthema vorgegeben, zu welchem die Vortragenden, meistens Professor*innen, präsentieren. Die Veranstaltungen finden in einem Club oder einer Bar statt, für jede Veranstaltung sind fünf Präsentationen von jeweils 15 Minuten vorgesehen. Die Art der Vorträge und das Setting der Veranstaltung (z. B. Veranstaltungsorte außerhalb von Hochschulen, Club-Atmosphäre mit Musikbegleitung) weist Ähnlichkeiten mit Science Slams auf. Von Seiten der Organisator*innen wird aber auf in der Karriere weiter fortgeschrittene Wissenschaftler*innen als Vortragende Wert gelegt und der Unterhaltungskomponente weniger Priorität beigemessen.

„Die Veranstaltung ist ein Offspring des bundesweiten Projekts Jugend präsentiert, mit dem die Klaus Tschira Stiftung in Kooperation mit Wissenschaft im Dialog und dem Seminar für Allgemeine Rhetorik die Präsentationskompetenzen von Schülerinnen und Schülern besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern fördert.“⁶

Statements und Berichte

- "Science Notes sind 5 x 15 Minuten Wissenschaft: verständlich & anschaulich. Wir laden fünf herausragende WissenschaftlerInnen zu den wichtigsten Themen unserer Zeit in einen Club in Deiner Stadt ein. Dabei gibt es immer auch Musik. Gute, elektronische Musik." (Homepage <http://www.sciencenotes.de>)
- „Die Science Notes in Tübingen erfreuen sich so großer Beliebtheit, dass die Hälfte aller Besucher gar nicht ins Lokal kommt. Und zwar sogar dann, wenn es unter dem Stichwort Artenvielfalt um eher unpopuläre Tiere wie Regenwürmer und Tüpfelhyänen geht.“ (Bernhard Ebert, „Wissenschaft populär – Vom Charisma unbeliebter Tiere“, Stuttgarter Zeitung, 15.11.2014, <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.wissenschaft-populaer-vom-charisma-unbeliebter-tiere.5fbf574f-2766-470a-8f3d-2e8be690381a.html>)

⁶ vgl. <http://www.sciencenotes.de>

Literatur

- Lipphardt, C. (2014). *Sounds of Science – Wissenschaft im Musikclub*. BIoSpektrum, 07.14, 20. Jahrgang, S. 825-826.

FameLab



Abbildung 3: Vorentscheid zum FameLab Deutschland in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

„FameLab ist ein internationaler Wettbewerb für Wissenschaftskommunikation, der 2011 erstmals auch in Deutschland ausgetragen wurde. Organisator ist das British Council, in Deutschland zusammen mit dem Stadtmarketing Bielefeld. Drei Minuten haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Bühne Zeit, um das Publikum und die Fachjury zu überzeugen. Zur Präsentation ist nur erlaubt, was am Körper getragen werden kann - der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Eine Jury kürt dann die Gewinner.“⁷

Für die Teilnahme am FameLab werden seitens des British Council konkrete Anforderungen gestellt:⁸

- „FameLab wendet sich an junge Wissenschaftler und Studenten im Bereich der Naturwissenschaft und Ingenieurwesen; zum Beispiel Astronomie, Biologie, Biotechnologie, Chemie, Informationstechnologie, Mathematik, Medizin, Pharmazie, Physik, Robotik etc. Falls Sie in diesen Gebieten studieren oder forschen, über 21 Jahre alt sind und zumindest einen Bachelor-Abschluß haben, melden Sie sich jetzt an!
- Teilnehmer müssen alleine präsentieren.
- Leider können wir Anmeldungen von Teilnehmern aus dem Bereich Kommunikation nicht akzeptieren; zum Beispiel Journalisten oder PR-Mitarbeiter.
- Teilnehmer dürfen nicht mehr als zwei Mal bei FameLab teilnehmen.“

⁷ Quelle: Stadtmarketing Karlsruhe (Ausrichter lokaler FameLab Vorentscheide): <http://kontentor99.karlsruhe.de/b1/stadtmarketing/veranstaltungen/famelab.de>

⁸ Quelle: <https://www.britishcouncil.de/famelab/teilnahme/voraussetzungen>

Das FameLab ist als mehrstufiger, internationaler Vortragswettbewerb organisiert. Auf regionale Wettbewerbe folgt im jeweiligen Land ein nationales Finale und dann ein internationales Finale beim Cheltenham Science Festival in Großbritannien. Auch für die Präsentationen selbst sind feste und teils detaillierte Regeln vorgegeben:⁹

- „Präsentationen sollten nicht länger als drei Minuten dauern. Wenn die Zeit um ist, wird dies durch ein Signal mitgeteilt.
- PowerPoint und ähnliche Präsentations-Programme sind nicht erlaubt.
- Requisiten, die man alleine auf die Bühne bringen kann, dürfen verwendet werden.
- Im Falle einer hohen Teilnehmerzahl wird am Nachmittag eine ‚Erste Runde‘ stattfinden, an die dann ein Finale am Abend anschließt. Deswegen werden die Teilnehmer gebeten, zwei Präsentationen vorzubereiten. Diese können das gleiche Thema behandeln, sollten jedoch nicht identisch sein.
- Präsentationen können sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gehalten werden
- Nach der Präsentation hat die Jury vier Minuten Zeit, dem Kandidaten/der Kandidatin Fragen zu stellen und Feedback zu geben. Nachdem alle Präsentationen gehalten wurden, zieht sich die Jury zurück, bevor sie die Gewinnerin oder den Gewinner bekannt gibt. Die Zuschauer stimmen über den Gewinner des Zuschauerpreises ab.“

Insgesamt ist das FameLab in etlichen Aspekten durchaus einem Science Slam ähnlich. Die sehr detaillierten Vorgaben (insbesondere das Verbot von PowerPoint-Präsentationen), die mit nur drei Minuten sehr viel kürzere Vortragszeit, die nur einen eher oberflächlichen wissenschaftlichen Einblick in ein Thema erlaubt und keine weiterführenden Erläuterungen zur eigenen Forschung und Methodik sowie die Bewertung durch eine Jury anstelle des Publikums sind die zentralen Unterschiede.

Das „Institute of Physics“ (IOP) in Großbritannien führt mit **„3 Minute Wonder“** eine dem FameLab sehr ähnliche Präsentationsform durch. Zwar thematisch beschränkt auf Physik handelt es sich auch hierbei um dreiminütige Kurzpräsentationen aus der Wissenschaft, die von einer Jury bewertet werden. Auch hier gibt es regionale Vorentscheide und jedes Jahr ein Finale.¹⁰

Statements und Berichte

- „Bielefeld kann als die Hauptstadt des FameLabs gesehen werden“, sagt Martin Knabenreich vom Bielefeld Marketing. Zum siebten Mal fand der regionale Vorentscheid für das Bundesfinale bereits statt. Aus elf Wissenschaftlern zwischen 24 und 38 Jahren wurden zwei Kandidaten für das ebenfalls in Bielefeld ausgetragene Finale gesucht.“ (Mario Hellweg, „Witzigste Wissenschaftler Bielefelds kommen im FameLab zusammen“, Neue Westfälische, 25.03.2017, http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/21730166_Witzigste-Wissenschaftler-Bielefelds-kommen-im-FameLab-zusammen.html)
- „Beim FameLab treten wortgewandte Wissenschaftler gegeneinander an. In 180 Sekunden erklären sie ihre Forschung – mithilfe eines Pizzakartons oder einer Tischlampe.“ (Carmen Pfortner, „Deutschland sucht den Wissenschaftserklärer“, Zeit Online, 08.05.2013, <http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2013-05/famelab-wissenschaft-wettbewerb>)
- „Beim FameLab traten sechs junge Wissenschaftler gegeneinander an. Die Sieger fahren für Bayern im Mai zum Deutschland-Finale.“ (Louisa Knobloch, „Wettbewerb – Physik mit Ostereiern, Chemie mit Haxn“, Mittelbayerische Zeitung, 07.04.2016, <http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/physik-mit-ostereiern-chemie-mit-haxn-21179-art1363625.html>)
- „Wissenschaftler, die Konzerthallen füllen? Mit den Science Slams hat sich eine neue Show-Kultur für junge Forscher entwickelt. In wenigen Minuten müssen Nachwuchswissenschaftler ihre Arbeit erklären. (...)FameLab ist eine eigene Form, die nach ähnlichen Regeln wie die bekannteren Science Slams abläuft.“ (Fritz Habekuß. Wissenschaft populär – Forschung in drei

⁹ Quelle: <https://www.britishcouncil.de/famelab/regionalentscheide/ablauf>

¹⁰ Quelle: https://www.iop.org/activity/3-minute-wonder/story_so_far/page_60428.html

Minuten. Süddeutsche Zeitung, 13.04.2011, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-populaer-forschung-in-drei-minuten-1.1083771>)

Literatur

- Fišter, K. (2005). Science Communication: Will the next Lord Winston please stand up. *BMJ: British Medical Journal*, 330(7497), 971.
- Giles, J. (2005). Scientists speak out in search of fame and fortune. *Nature*, 434(7036), 947-947.
- Scalice, D./ Weiss, P. (2012). FameLab provides competition and coaching on science communication. *Eos, Transactions American Geophysical Union*, 93(43), 430-430.
- Zarkadakis, G. (2010). FameLab: A talent competition for young scientists. *Science Communication*, 32(2), 281-287.

Pecha Kucha / Ignite Talks



Abbildung 4: Pecha Kucha zum Thema Stadtentwicklung in Erlangen. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Pecha Kucha ist eine Vortragsform, die ursprünglich aus Japan stammt und in der Architektur- und Design-Community entwickelt wurde. Die einfache, aber streng festgelegte Form (20 gezeigte Bilder (textlastige PowerPoint-Folien sind nicht gewünscht) die jeweils für 20 Sekunden sichtbar sind und anschließend automatisch weitergeschaltet werden) soll ein ausuferndes Vortragen verhindern. Ähnlich wie bei Science Slams, den Science Notes oder auch Science Cafés wird auf ansprechende Veranstaltungsorte gesetzt: "PechaKucha Nights are mostly held in fun spaces with a bar, similar to the home of PechaKucha Night, SuperDeluxe, which is a space for "thinking and drinking." To date, PechaKucha Nights have been held in bars, restaurants, clubs, beer gardens, homes, studios, universities, churches, prisons (disused), beaches, swimming pools, even a quarry!"¹¹

Aus der Form hat sich eine weltweite Veranstaltungsreihe entwickelt, auch in vielen Städten in Deutschland gibt es Pecha Kucha-Veranstaltungen. Der Inhalt von Pecha Kucha Präsentationen ist nicht auf Wissenschaftsthemen festgelegt: "The key to a great presentation is to present something you love. Most people use PechaKucha Night to present their latest creative projects or work. Some

¹¹ Quelle: <http://www.pechakucha.org/faq>

people share their passion (...)”¹². Mittlerweile finden aber auch zunehmend wissenschaftliche Präsentationen bei Pecha Kucha-Abenden statt. Es gibt auch speziell auf Wissenschaft ausgerichtete Veranstaltungen, wie z. B. den Pecha Kucha Campus der Universität der Künste Berlin und der Technischen Universität Berlin als Beitrag zur Langen Nacht der Wissenschaften¹³.

Die **Ignite Talks** wurden in den USA entwickelt, und sind mittlerweile auch auf der ganzen Welt verbreitet, in Deutschland bisher aber nur in Berlin zu finden. Das Konzept entspricht im Kern den Pecha Kucha Präsentationen: den Vortragenden stehen 20 Folien zur Verfügung, die sich nach jeweils 15 Sekunden automatisch weiterschalten.¹⁴ Thematisch verordnen sich die Ignite-Talks in der „Geek“¹⁵-Kultur, entsprechend gibt es auch spezifisch wissenschaftlich ausgerichtete Ignite Talks.¹⁶ Im Rahmen der Jahrestagung der Ecological Society of America (ESA) 2017 wurde beispielsweise auch eine Ignite Talk-Session abgehalten.¹⁷

Statements und Berichte

- „Pecha Kucha Campus ist gedacht für den interdisziplinären und transdisziplinären Austausch und als eine öffentliche Plattform zur Repräsentation der verschiedenen Studiengänge. Die Reduktion auf das Wesentliche, verbunden mit einem strikten Storytelling-Modus, ermöglicht die Präsentation auch von komplexen wissenschaftlichen Themen.“ (Björn Weigelt, Blog Wissenschaftskommunikation.de, 16.06.2017, <http://www.wissenschaftskommunikation.de/pecha-kucha-mehr-als-ein-vortrag-5407/>)
- „Sie werden die klassischen Vorträge, Vorlesungen und Keynotes niemals ersetzen können, sind aber eine sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Formaten, um Menschen für neue Ideen zu begeistern. Nicht zuletzt ist Pecha Kucha das passende Format, um alte und neue wissenschaftliche Erkenntnisse dem Nicht-Wissenschaftler in kurzer Zeit zugänglich zu machen.“ (Stephan Wagner, „Studien und Forschungsergebnisse mit Pecha Kucha präsentieren“, Blog redelandschaften.de, 02.02.2017, <http://redelandschaften.de/studien-und-forschungsergebnisse-mit-pecha-kucha-praesentieren/>)
- „Jeder Teilnehmer hat 20 mal 20 Sekunden Zeit, um seine Idee vorzustellen. Egal ob es um He-Man-Figuren, Seitan-Würstchen oder Spenden für einen guten Zweck geht.“ (dreitagewoche, „Drei Minuten für ... Pecha Kucha“, Zeit Online Blog Speersort 1 – Das Hamburg-Blog, 30.05.2014, <http://blog.zeit.de/hamburg/pecha-kucha/>)
- „20 Folien in jeweils 20 Sekunden: Die Präsentationstechnik Pecha Kucha soll Powerpoint-Vorträge endlich wieder spannend machen.“ (Laura Gitschier, „Etwas Poetry Slam, ein bisschen Karaoke“, Süddeutsche Zeitung, 17.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/digital/powerpoint-etwas-poetry-slam-ein-bisschen-karaoke-1.136811>)
- „On Thursday, more than 350 people gathered at Town Hall Seattle to hear 11 speakers present inspiring and surprising stories about their experiences with education.“ (Anika Anand, „Watch our Ignite Education Lab speakers present their inspiring stories about education“, The Seattle Times, 25.01.2016, <https://www.seattletimes.com/education-lab/watch-our-ignite-education-lab-speakers-present-their-inspiring-stories-about-education>)

¹² ebenda

¹³ Siehe <http://www.designtransfer.udk-berlin.de/projekt/pecha-kucha-campus/>

¹⁴ Siehe <http://www.ignitetalks.io>

¹⁵ „Geek“ bezeichnet eine Person, die sich durch großes Interesse an wissenschaftlichen oder fiktionalen Themen auszeichnet.

¹⁶ Siehe <http://www.ignitetalks.io/playlists/cool-science-talks>

¹⁷ Siehe <http://www.esa.org/portland/ignite-sessions/>

Literatur

- Beyer, A. M. (2011). Improving Student Presentations Pecha Kucha and Just Plain PowerPoint. *Teaching of Psychology*, 38(2), 122-126.
- Beyer, A. A./ Gaze, C./ Lazicki, J. (2013). Comparing students' evaluations and recall for Student Pecha Kucha and PowerPoint Presentations. *Journal of Teaching and Learning with Technology*, 1(2), 26-42.
- Courtney Klentzin, J./ Bounds Paladino, E./ Johnston, B./ Devine, C. (2010). Pecha Kucha: using "lightning talk" in university instruction. *Reference Services Review*, 38(1), 158-167.
- Lehtonen, M. (2011). Communicating competence through PechaKucha presentations. *Journal of Business Communication*, 48(4), 464-481.
- Rodenhiser, D. I. (2017) "Ignite WCSE: Sparking Interest and Kindling a Passion in Science Education," *Discussions on University Science Teaching: Proceedings of the Western Conference on Science Education*: Vol. 1, Iss. 1, Article 6.

(Darüber hinaus sind etliche weitere Fachartikel zum Einsatz von Pecha Kucha als Präsentationsform für die Lehre verfügbar.)

Nerd Nite



Abbildung 5: Vortrag bei der Nerd Nite in Austin, Texas (Foto: Nerd Nite Austin, „One Artist & One Scientist Draw One Tree,” by Jedidiah Dore & Hayley Gillespie on Vimeo, [CC BY 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/))

Beschreibung

Die Nerd Nite wurde in den USA entwickelt und ist mittlerweile global vertreten. "Nerd Nite is a monthly event held in more than 90 cities across the globe during which several folks give 18-21-minute fun-yet-informative presentations across all disciplines – while the audience drinks along. And there are often bands, acrobats, trivia, and other shenanigans as well."¹⁸

Das Konzept von Präsentationen in „alternativen“ Locations (Bar, Club, Kneipe o.ä.), teilweise auch mit Rahmenprogramm wie Live-Musik kombiniert, ähnelt den Science Slams, Science Notes oder auch Sci-

¹⁸ Quelle: <https://nerdnite.com/>

ence Cafés. Bei typischen Science Cafés liegt der Fokus aber mehr auf der Diskussion als auf der Präsentation. Neben wissenschaftlichen Inhalten stehen generelle „Nerd-Themen“¹⁹ im Mittelpunkt: „Der wichtigste Unterschied [zum Science Slam] ist, dass Nerd Nite nicht nur wissenschaftlichen Themen gewidmet ist, sondern allem, was nerdy ist. (...) Nerd Nite ist also nicht nur etwas für den klassischen Nerd, den man klischeehaft der RWTH Aachen zuteilt, sondern auch etwas für Musik-Nerds, Film-Nerds, Mode-Nerds, Koch-Nerds, Design-Nerds (...)“²⁰ Zur der Präsentationsform macht das Konzept der Nerd Nite keine Vorgaben.

Ein Beispiel für eine spezifische Ausrichtung auf Wissenschaft ist die „Nerd Nite goes Science Night“ im Mai 2017 in Magdeburg, die als Veranstaltung im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaft umgesetzt wurde.²¹ Dabei wurden ausschließlich Wissenschaftsthemen präsentiert.

Auch wenn es nicht direkt vergleichbar ist, weist das Konzept des „**Science Showoff**“ einige Parallelen zur Nerd Nite auf. Dieser findet in mehreren Städten in Großbritannien statt und ist als „open mic night for scientists, science communicators, science teachers, historians and philosophers of science, students, science popularisers and anyone else with something to show off about science“²² beschrieben. Ein Abend besteht auch hier aus mehreren Präsentationen explizit zu Wissenschaft, die in der Form nicht eingeschränkt sind. Von Film über Theaterperformance bis zu Experimenten oder Lesungen ist alles erlaubt. Die Zeitbeschränkung für die einzelnen Beiträge liegt bei neun Minuten.

Statements und Berichte

- „Laut eigener Legende wurde die erste Nerd Nite 2003 zufällig in Boston erfunden. Biologiestudent Chris Balakrishnan fehlte drei Monate in seiner Stammkneipe. Als er zurückkam fragten ihn seine Freunde, wo er gewesen sei und vor allem, was er gemacht habe. Also brachte er seinen Laptop und einen Beamer mit und erzählte ihnen in der Bar von seiner Forschungsreise.“ (MDR Wissen, „Wissenschaft trifft Kneipe“, Videobeitrag, 23.11.2016, <http://www.mdr.de/wissen/wissenschaft-trifft-kneipe100.html>)
- „300 Zuschauer, 20 Minuten, 1 Nerd – Jawoll! Und das Ganze dann hoch 3. Ergibt einen mehr als unterhaltsamen Abend mit jeder Menge Abwechslung und einer ordentlichen Portion Diskussionsstoff. Vorausgesetzt man behält den Durchblick.“ (Adelina, „Nerd Nite Leipzig – Wissenschaft und Bier im Beyerhaus“, Leipzig Lieben Blog, Ohne Datum, <http://www.leipzig-leben.de/nerd-nite-leipzig-beyerhaus>)
- „Das Konzept ist leicht erklärt: jedes Mal stehen drei kurze Vorträge auf dem Programm. Thematisch recht das Spektrum von der Quantentheorie über die Architekturgeschichte bis zu Ausführungen darüber, welche Modelle der Spieltheorie beim Poker mitentscheidend sind. (...) diese abgefahrenen, speziellen Themen, mit denen sich die haupt- und nebenberuflichen Nerds befassen, sind im Kneipenkontext wunderbar aufgehoben.“ (Marc Scheloske, Blog Echolot, ScienceBlogs.de, 20.01.2015, <http://scienceblogs.de/echolot/2010/01/29/nerd-nite-wissenschaft-kneipenkultur-und-rocknroll>)
- „Referat plus Bier - das ist seit zwei Jahren das wirkungsvolle Konzept der Nerd Nites in München. Je drei Referenten sprechen über ausgefallene Spezialgebiete wie Angeltechniken oder die Geschichte der Interpunktion.“ (Andi Hörmann, „Kreativ in der Kneipe“, 09.12.2011, Deutschlandfunk, http://www.deutschlandfunk.de/kreativ-in-der-kneipe.807.de.html?dram:article_id=121171)
- „When Ricardo Williams first saw the marketing for Nerd Nite Orlando, he says he thought the idea was "super lame." That all changed when he attended. "Once you're there, you see these brilliant people," said Williams, 31, a filmmaker who now curates the event on the second Thursday of each month. "You're seeing how excited the audience is. It's a beautiful thing." (Hal Boedeker, „Nerd Nite: Drinking meets thinking“, Orlando Sentinel, 04.01.2017, <http://www.orlandosentinel.com/entertainment/os-tvguy-nerd-nite-20170103-column.html>)

¹⁹ „Nerd“ ist eine Bezeichnung für Menschen mit Spezialinteressen und dazu tiefgehenden Fachkenntnissen, z. B. zu Technologie, Comics, Filmen, Science-Fiction.

²⁰ Quelle: <https://aachen.nerdnite.com/soistdas/>

²¹ Quelle: <https://magdeburg.nerdnite.com/2017/05/07/nerd-nite-goes-science-night/>

²² Quelle: <https://scienceshowoff.wordpress.com/welcome-to-science-showoff/>

- “Seven engineers have performed in a “chaotic cabaret” comedy night in London to raise the profile of engineering in a fun way. The show called Engineering Showoff builds and expands on the longstanding Science Showoff concept. Over the last four years, the programme has seen over 500 people take to the stage and communicate science in a variety of different ways.” (Katherine Smale, “Comedy gig promotes engineering“, New Civil Engineer, 09.12.2016, <https://www.newcivilengineer.com/latest/comedy-gig-promotes-engineering/10015682.article>)

Literatur

- Burks, R./ Deards, K. D./ DeFrain, E. (2017). Where Science Intersects Pop Culture: An Informal Science Education Outreach Program. *Journal of Chemical Education*.
- Carmel, D. (2011). Communication: Show and tell. *Nature*, 472(7341), 37-37.
- Scott, S. (2013). The researcher of the future... makes the most of social media. *The Lancet*, 381, S5-S6.

TEDx



Abbildung 6: Präsentation bei TEDxKIT. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

TED (*Technology, Entertainment and Design*) war ursprünglich eine jährlich durchgeführte Konferenz in Kalifornien, USA. Expert*innen und Visionäre tauschten dem Motto der Konferenz "Ideas worth spreading" (Ideen, die es wert sind, verbreitet zu werden) folgend Gedanken und Ansichten aus. Mit der Zeit wuchs die Bekanntheit des Events, und es wurden auch international TED Konferenzen (TED Global) und spezielle Events (z. B. TED Women, TED Youth) organisiert. Auch der ursprüngliche Themenfokus wurde erweitert auf alle Arten visionärer Ideen oder Ansätze.²³ Die TED-Hauptevents sind sehr auf Exklusivität bedacht, die Eintrittspreise betragen bis zu mehreren tausend Dollar und Vortragende müssen sich um die Teilnahme bewerben.

²³ Siehe <https://www.ted.com/about/our-organization>

Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes sind die professionell produzierten Videos der Vorträge. Diese werden über die TED Online-Plattform in einer umfassenden Mediathek und auch über youtube verbreitet und haben teilweise mehrere Millionen Aufrufe. Die Organisation hinter TED kümmert sich intensiv um die Übersetzung der Videos in eine große Vielzahl an Sprachen.

TEDx sind „independently organized TED Events“²⁴: Lokale Organisator*innen können ihre eigenen TEDx-Events durchführen. Dafür ist eine Bewerbung bei TED und das Befolgen teilweise sehr detaillierter Vorgaben zur Eventgestaltung, Bühnenausstattung und Bewerbung nötig. Zunehmend führen Hochschulen und Forschungseinrichtungen TEDx-Events durch, die dann zumeist einen stärkeren Fokus auf wissenschaftlichen Themen haben.

Mit den TED und TEDx-Talks hat sich ein spezieller Präsentationsstil herausgebildet²⁵, an dem sich neue Präsentierende auch orientieren. Dieser Stil und das strenge Branding haben zur Bekanntheit der TED-Marke und dem Erfolg der Online-Videos beigetragen.

Statements und Berichte

- „Ob Start-up-Gründung, Jazz-Musik oder Abenteuer und Reisen – bei den TEDx-Talks ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Ideenkonferenz ist am 2. Dezember zum zweiten Mal in Freiburg.“ (Marissa Müller, „Was Jazz mit Führungsqualitäten zu tun hat – eine Vorschau auf die TEDx-Talks in Freiburg“, 20.11.2017, fudder, <http://fudder.de/was-jazz-mit-fuehrungsqua-litaeten-zu-tun-hat-eine-vorschau-auf-die-tedx-talks-in-freiburg--145368338.html>)
- „Was ist TED? TED Talks sind inspirierende Impulsvorträge in denen Vordenker, Unternehmer und Künstler in maximal 18 Minuten ihre innovativen Ideen und neuen Denkansätze vorstellen. TED steht für Technologie, Entertainment & Design, doch mittlerweile hat sich das Themenspektrum der TED Talks längst auf andere Bereiche wie Kultur, Wirtschaft, Bildung und Gesundheit erweitert.“ (Nicole Behringer, „TED Talks als innovatives Format in der Organisations- und Personalentwicklung 4.0“, wissensdialoge.de Blog, 21.11.2017, <https://www.wissensdialoge.de/ted-talks-als-innovatives-format-in-der-organisations-und-personalentwicklung-4-0/>)
- „Ein roter Teppich liegt auf der Tribüne in der ersten Etage des Blue Square, dem Veranstaltungshaus der Ruhr-Uni in der Innenstadt. Lichter hüllen den abgedunkelten Raum in ein schimmernd-leichtes rot. Über einen Beamer wird ein Video abgespielt. Thema: TEDx-Talks. TEDx steht für „Technology, Education and Design“ – Technologie, Erziehung und Design.“ (Aike Ruhr, „RUB-Studenten organisieren spezielle Forschungsgespräch“, 18.04.2017, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, <https://www.waz.de/staedte/bochum/rub-studenten-organisieren-spezialforschungsgespraech-id210290049.html>)
- „Das hat Ernst Pöppel wohl noch nie erlebt: Seit gut 20 Jahren hält der Psychologe von der Universität München Vorträge über das "Drei-Sekunden-Phänomen". Die Tatsache, dass die Gegenwart für unser Gehirn aus entsprechend kurzen Zeitabschnitten besteht, illustriert er mit Gedichtzeilen und Kippfiguren. Aber am vergangenen Donnerstag rang ihm das Publikum zum ersten Mal eine Zugabe ab. Kein Problem für den erfahrenen Wissenschaftskommunikator – der 70-Jährige stieg noch einmal auf die Bühne und sprach ein paar Minuten über das, was ihm gerade so durch den Kopf ging.“ (Christoph Drösser, „Ideenkonferenz TEDx – Von Ratten und Kippfiguren“, ZEIT, 02.06.2010, <http://www.zeit.de/2010/23/TED>)
- „Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange: „Globale Herausforderungen verlangen nach weltweitem Zugang zu Wissen“ Der Dresdner Ableger der weltweit agierenden gemeinnützigen Organisation TED (Technology, Entertainment and Design) hat unter dem Titel „Embrace the Future“ (Umarme die Zukunft) in der Staatsoperette seine zweite Konferenz mit rund 700 Teilnehmern organisiert.“ (Sächsische Staatskanzlei, „TEDx Dresden-Konferenz unter dem Titel ‚Embrace the Future‘“, 28.08.2017, FOCUS Online, http://www.focus.de/regional/dresden/dresden-tedx-dresden-konferenz-unter-dem-titel-embrace-the-future_id_7521019.html)

²⁴ Siehe <https://www.ted.com/about/programs-initiatives/tedx-program>

²⁵ Siehe z. B. <https://www.politik-kommunikation.de/ressorts/artikel/so-praesentieren-sie-erfolgreich-im-ted-stil-1074943171>

Literatur

- Chawla, D. S. (2016). Textual analysis of science-related TED Talks. *The Winnower* January 29 2016
- di Carlo, G. S. (2015). Pathos as a Communicative Strategy for Online Knowledge Dissemination: The Case of TED Talks. *3L: Language, Linguistics, Literature*®, 21(1).
- Donovan, J./ John, R. S./ Sinek, S. (2014). How to deliver a TED talk. McGraw Hill.
- Farhan, M./ Aslam, M. (2017). An Interactive Assessment Framework for Visual Engagement: Statistical Analysis of a TEDx Video. *Eurasia Journal of Mathematics Science and Technology Education*, 13(4), 1107-1119.
- Ludewig, J. (2017). TED Talks as an Emergent Genre. *CLCWeb: Comparative Literature and Culture* 19.1.
- Nicolle, E./ Britton, E./ Janakiram, P./ Robichaud, P. M. (2014). Using TED Talks to teach social determinants of health. *Canadian Family Physician*, 60(9), 777-778.
- Pan, X./ Yan, E./ Hua, W. (2016). Science communication and dissemination in different cultures: An analysis of the audience for TED videos in China and abroad. *Journal of the Association for Information Science and Technology*, 67(6), 1473-1486.
- Sugimoto, C. R./ Thelwall, M. (2013). Scholars on soap boxes: Science communication and dissemination in TED videos. *Journal of the Association for Information Science and Technology*, 64(4), 663-674.
- Sugimoto, C. R./ Thelwall, M./ Larivière, V./ Tsou, A./ Mongeon, P./ Macaluso, B. (2013). Scientists popularizing science: characteristics and impact of TED talk presenters. *PloS one*, 8(4), e62403.
- Theunissen, G. (2014). Analysis of the visual channel of communication in a corpus of TED Talks presentations. *Masterarbeit, Universiteit Gent, Faculteit Letteren & Wijsbegeerte*.

Science Café

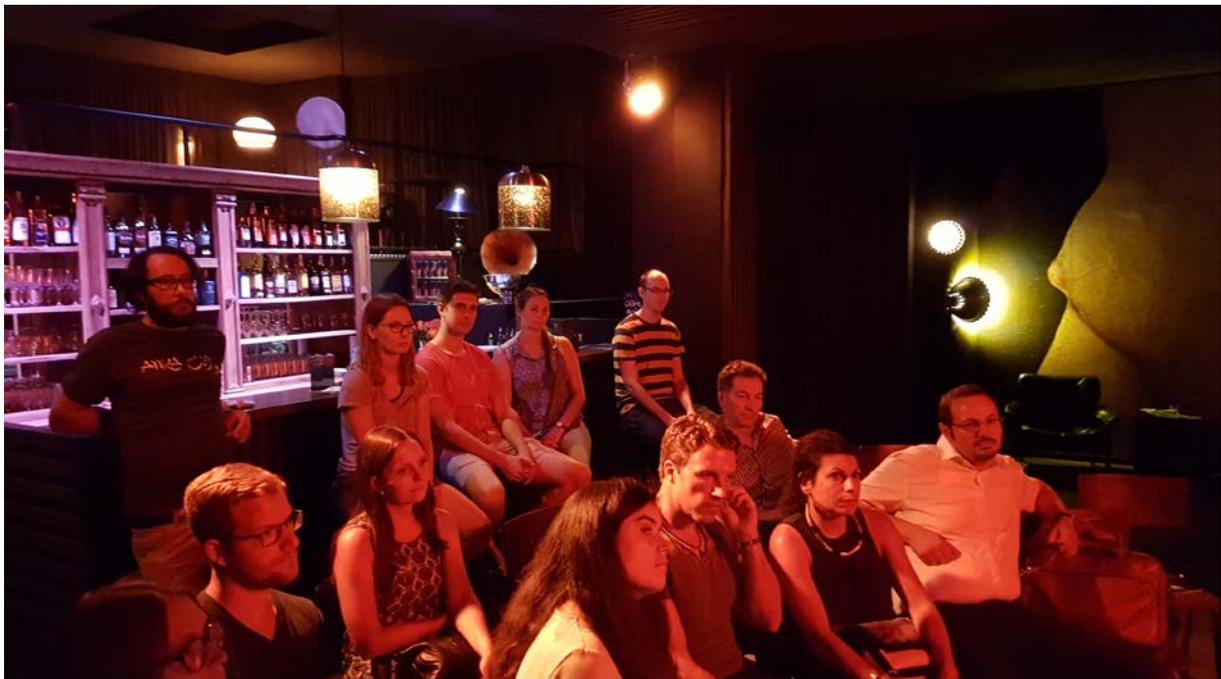


Abbildung 7: Wissenschaft im Café – hier abgebildet kein klassisches Science Café, sondern die Reihe „Wissensdurst“ beim Wissenschaftsfestival EFFEKTE in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Science Cafés zeichnen sich durch einen Diskussionsfokus aus, eine Präsentation als Input macht nur einen Teil der Form aus. Sie finden, wie der Name sagt, meist in Cafés, Bars und anderen Locations mit einem „lockeren“ Ambiente statt. Ziel ist meist, aktuelle oder kontroverse Themen fundiert mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Vom Präsentations-Setting her ähneln sie der Nerd Nite - aber bei der Nerd Nite ist häufig zusätzliches Rahmenprogramm (z. B. Musik) eingeplant, während beim Science Café – je nach Ausprägung die Diskussion wichtiger ist. Das Konzept wurde parallel sowohl unter dem Namen „Science Café“ als auch „Café Scientifique“ entwickelt:

- **“Science Cafés** are events that take place in casual settings such as pubs and coffeehouses, are open to everyone, and feature an engaging conversation with a scientist about a particular topic. Science Cafés represent a grassroots movement. They exist all over the world and can vary from place to place. Venues range from a local library or coffee house to a neighborhood bar. Even the names of Science Cafés vary, including Science on Tap, Science Pub, Ask a Scientist, and Café Sci.”²⁶
- **“Cafe Scientifique** is a place where, for the price of a cup of coffee or a glass of wine, anyone can come to explore the latest ideas in science and technology. Meetings take place in cafes, bars, restaurants and even theatres, but always outside a traditional academic context.”²⁷

Als Besonderheit gibt es in Deutschland die „Junior Science Café“-Reihe, die von Schüler*innen geplant und umgesetzt wird. Sie wird von Wissenschaft im Dialog (WiD) und der Telekom Stiftung organisiert: „Im Projekt Junior Science Café: Denk digital! organisieren Schüler Gesprächsrunden mit Experten. Mit Blick auf aktuelle Wissenschaft und Forschung tauschen sie sich in lockerer Atmosphäre über Themen rund um die digitale Gesellschaft aus. Die Eigeninitiative der Jugendlichen steht dabei im Vordergrund: Sie wählen das Thema und die Experten. Sie planen, moderieren und dokumentieren das Café – auch mithilfe digitaler Medien.“²⁸

Das Konzept der Science Cafés wird wie oben erwähnt auch unter verschiedenen anderen Namen umgesetzt. Ob als „Science Pub“²⁹, als „Science on Tap“ bzw. „Wissen vom Fass“³⁰, „Science Goes Public“³¹ oder „Wissensdurst“³² in mehreren Kneipen parallel

Statements und Berichte

- „Münster – Um ein ethisch schwieriges Thema ging es beim jüngsten „Science Pub“. Doch Referent Dr. Joachim Boldt bezog zu Genmanipulationen klar Stellung“ (Daria Berezhnitskaya, „Science Pub‘ zum Thema Genmanipulation – Biologie der kleinen Schritte“, Münstersche Zeitung, 21.11.2017, <http://www.muensterschezeitung.de/Lokales/Staedte/Muenster/3063106-Science-Pub-zum-Thema-Genmanipulation-Biologie-der-kleinen-Schritte>)
- „Oldenburg – Die Schüler-AG „Na, Erde?“ des Neuen Gymnasiums hat im Schlaun Haus mit Experten aus der Wissenschaft ihr mittlerweile 4. „Junior Science Café“ abgehalten. Dafür wurde die Schule nun von Wissenschaft im Dialog als „Junior Science Café-Schule 2017“ ausgezeichnet.“ („Schüler tauchen im Wissenschafts-Café tief ins Meer“, Nordwest Zeitung, 03.06.2017, https://www.nwzonline.de/oldenburg/bildung/schueler-tauchen-im-wissenschafts-caf-tief-ins-meer_a_31,3,516785423.html)
- „Auf ein Bier mit Wissenschaftlern: Im Science Café werden zu einem bestimmten Thema wie Datenschutz oder Lebensmittel vier Referenten eingeladen, die kurz etwas zu ihrem Fachgebiet vortragen.“ (Sophie Anfang, „Science Café – Studenten bringen Wissenschaftler an den

²⁶ Quelle: <http://www.sciencecafes.org/>

²⁷ Quelle: <http://www.cafescientifique.org/>

²⁸ Quelle: <http://juniorsciencecafe.de/projekt/>

²⁹ z. B. in Münster: <https://www.uni-muenster.de/Evolution/mgse/sciencepub/index.html>

³⁰ in Hamburg: <https://www.wissenvomfass.de>

³¹ in Bremen: <https://www.sciencegoespublic.de>

³² in Karlsruhe: <https://www.karlsruhe.de/b1/stadtmarketing/presse/pressemeldungen/wissensdurst-ef-fekte2017-ka.de>

Wirtshaustisch“, Abendzeitung, 12.02.2015, <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.science-caf-studenten-bringen-wissenschaftler-an-den-wirtshaustisch.d9e8664c-e09b-4490-8d92-382f03a742c9.html>)

- „Raus aus dem Hörsaal, rein in die Kneipe: Im Rahmen der Studentenfuttertage soll Wissenschaft nach den Vorstellungen der Macher dort stattfinden, wo man gerne hingeht. Zum dritten „Science Pub“ haben die Veranstalter von Science Slam und Studentenfutter diesmal ins 60/40 am Schlachthof eingeladen.“ (Martina Meisl „'Science Pub' im Wiesbadener Schlachthof“, Wiesbadener Kurier, 20.11.2017, http://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/science-pub-im-wiesbadener-schlachthof_18330932.htm)
- „Premiere in Deutschland: Wissenschaftler haben in Hamburger Kneipen das verdutzte Publikum mit Fachvorträgen überrascht. Für beide Seiten ein Kulturschock. as gemütlich beleuchtete Zeitraum, ein kleines veganes Café in Hamburg-Eimsbüttel mit Polsterstühlen, ist halb gefüllt am Donnerstagabend um halb sechs. Am Tisch in der Mitte warten drei heiter palavernde junge Frauen beim Rotwein auf ihr Essen. Sie ahnen nicht, dass ihr Gespräch gleich von einem einstündigen Physikvortrag beendet werden wird. Sie erschrecken, als sie es merken.“ (Axel Bojanowski, „Wissenschaftliche Überraschungsvorträge Kommt ein Professor in die Kneipe“, Spiegel Online, 16.10.2015, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/wissen-vom-fass-in-hamburg-wissenschaft-in-kneipen-a-1058090.html>)

Literatur

- Bagnoli, F./ Pacini, G. (2011). Sipping science in a Café. *Procedia Computer Science*, 7, 194-196.
- Cohen, J./ Macfarlane, H. (2007). Beer and bosons at the Café Scientifique. *Museums & Social Issues*, 2(2), 233-242.
- Dallas, D. (2006). Café scientifique—Déjà vu. *Cell*, 126(2), 227-229.
- Dallas, D. (2014). Café Scientifique. In *Communicating Science to the Public* (pp. 261-275). Springer Netherlands.
- Giles, J. (2004). Pop science pulls in public as café culture goes global. *Nature*, 429(6990), 333-333.
- Grand, A. (2015). Cafe scientifique. In *Encyclopedia of Science Education* (pp. 139-140). Springer Netherlands.
- Lafrenière, D./ Cox, S. M. (2012). Means of knowledge dissemination: are the Café Scientifique and the artistic performance equally effective?. *Sociology Mind*, 2(02), 191.
- Maile, S./ Griffiths, D. (2014). *Café Scientifique and the art of engaging publics* (pp. 7-28). Bristol: Policy Press.
- Mayhew, M. A./ Hall, M. K. (2012). Science communication in a café scientifique for high school teens. *Science Communication*, 34(4), 546-554.
- Mutheu, J./ Wanjala, R. (2009). The public, parasites and coffee: the Kenyan Science Café concept. *Trends in parasitology*, 25(6), 245.
- Nakamura, M. (2010). STS in Japan in Light of the Science Café Movement. *East Asian Science, Technology and Society*, 4(1), 145-151.
- Navid, E. L./ Einsiedel, E. F. (2012). Synthetic biology in the Science Café: what have we learned about public engagement?. *JCOM*, 11, 4.
- Norton, M./ Nohara, K. (2009). Science cafés. Cross-cultural adaptation and educational applications. *Jcom*, 8(4), 1-12.
- Xuan, D. W. L. (2013). The Idea and Practice of Café Scientifique in Europe and America. *Science Popularization*, 1, 009.

Öffentliche Ringvorlesung



Abbildung 8: Eröffnung der Ringvorlesung „Klima, Energie und Nachhaltigkeit“ 2016 an der Universität Salzburg (Foto: Universität Salzburg (PR), Hans-Christian Gruber, Start Ringvorlesung "Klima, Energie und Nachhaltigkeit", [CC BY 2.0](#))

Beschreibung

Bei einer öffentlichen Ringvorlesung handelt es sich um eine Reihe von Vorlesungen, oft zu einem aktuellen Thema. Die meist wöchentlich über die Dauer eines Semesters hinweg stattfindenden Vorträge sind der Öffentlichkeit zugänglich, auch wenn gelegentlich eine Anmeldung erforderlich ist. Typischerweise steht eine Ringvorlesung unter einem übergeordneten Thema, zu dem entweder verschiedene Perspektiven aus einer wissenschaftlichen Disziplin präsentiert werden, oder ein breiter multidisziplinärer oder interdisziplinärer Zugang präsentiert wird. „Die einzelnen Vorträge einer Reihe werden dabei von wechselnden Referentinnen und Referenten gehalten, die das Themengebiet umfassend präsentieren und aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.“³³ Neben Vortragenden aus der jeweils ausrichtenden Institution werden auch häufig Gastvortragende eingeladen.

Eine Besonderheit stellt die „Online-Ringvorlesung“ dar: „Im Sommersemester 2017 bieten 15 universitäre Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung – allesamt Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) – wieder eine bundesweite Online-Ringvorlesung an. In vier Veranstaltungen greifen VertreterInnen mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen das Thema auf und beleuchten es aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Besondere: Die Vorträge werden jeweils per Videokonferenz von der Heimatuniversität des/der Vortragenden in die Hörsäle aller anderen beteiligten Einrichtungen übertragen. Die Aufzeichnungen der Vorträge werden darüber hinaus einem breiteren Publikum auch zeit- und ortsunabhängig über das Internet zur Verfügung gestellt. Die Reihe spricht nicht nur Seniorstudierende an, sondern richtet sich auch an andere Studierende aller Fachrichtungen, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Beschäftigte der Universitäten sowie sonstige Interessierte. Die Teilnahme ist kostenlos.“³⁴

Ringvorlesungen finden typischerweise im Hörsaal statt. Studierende der jeweiligen Hochschule können sich häufig die Teilnahme an der Ringvorlesung als Studienleistung anrechnen lassen. Die genaue Ausgestaltung der Präsentation kann übergreifend für die Form der Ringvorlesung nicht näher beschrieben werden. Sie orientiert sich an den fachlichen Gepflogenheiten und im jeweiligen Einzelfall etablierten Konventionen oder Regelungen einzelner wissenschaftlicher Disziplinen.

³³ Quelle: Informationen zur Öffentlichen Ringvorlesung an der Universität Passau: <http://www.uni-passau.de/wissenstransfer/ringvorlesungen/>

³⁴ Quelle: <https://online-ringvorlesung.de>

Die Abgrenzung zu Abendvorträgen und insbesondere öffentlichen Vortragsreihen geschieht primär durch den Lehrveranstaltungscharakter der Veranstaltung insgesamt, auch wenn diese für die Öffentlichkeit zugänglich ist, sowie durch die räumliche Verortung in einem Hörsaal.

Statements und Berichte

- „Ein umfangreiches Programm öffentlicher Vorträge für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger bietet die Universität Hamburg im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens an. Die Veranstaltungen finden überwiegend abends statt. Es können einzelne Vorträge oder die ganze Ringvorlesung besucht werden. Eine Ringvorlesung umfasst dabei mehrere thematisch zusammengehörende Vorträge, die verschiedene Aspekte eines Themas beleuchten. Der Besuch der Vorträge ist kostenlos. Zugangsvoraussetzungen oder Teilnahmebeschränkungen gibt es nicht, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.“ (Zentrum für Weiterbildung, Universität Hamburg: <https://www.zfw.uni-hamburg.de/oeffentliche-vortraege/programm.html>)
- „Seit über zwei Jahrzehnten bietet die Freie Universität mit ihren öffentlichen Vorlesungen einem breiten Publikum die Möglichkeit, teilzuhaben an wissenschaftlich fundierten Analysen aktueller Probleme, allgemein verständlich dargebotenen neuen Forschungsergebnissen aus allen Wissenschaftsgebieten und aus Dialogen, Diskussionen und Gesprächen über Wissenschaft, Gesellschaft, Natur und Technik.“ (Freie Universität Berlin, Interdisziplinäre Ringvorlesungen für die breite Öffentlichkeit: <http://www.fu-berlin.de/sites/offenerhoersaal/index.html>)
- „Wie schafft es eine Ratte im Dunkeln Beute zu machen? Was passiert im Gehirn, wenn wir einen Satz formulieren? Können Affen zählen und warum ist das wichtig zu wissen? In welchen neurologischen Strukturen manifestiert sich Angst und wie lässt sie sich kontrollieren? Was geschieht im Gehirn bei einem epileptischen Anfall und was bedeutet das für medizinische Therapien? Und wie nähern sich Philosophen dem Thema Hirnforschung an? Dies sind nur einige der vielen, spannenden Fragen, die hiesige und geladene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen anschaulich und verständlich ansprechen werden. Die Ringvorlesung richtet sich an ein breites Publikum mit einem allgemeinen Interesse an aktueller Hirnforschung. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Nach einem etwa 40-minütigen Vortrag gibt es Gelegenheit zur Diskussion. Der Eintritt ist frei.“ (Bernstein Center Freiburg, Exzellenzcluster BrainLinks BrainTools, Universität Freiburg.“ Ringvorlesung "Wege zur Erforschung des Gehirns", Wintersemester 2017/18, <https://www.bcf.uni-freiburg.de/ringvorlesung>)

Literatur

(Zur Präsentationsform der Ringvorlesung ist keine übergeordnete Fachliteratur bekannt. Veröffentlichungen beschäftigen sich mit den konkreten Themen oder Einzelpräsentationen im Rahmen von Ringvorlesungen.)

Öffentliche (Abend-)Vorträge



Abbildung 9: Öffentliche Vortragsreihe „technik.kontrovers“ am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Öffentliche Vorträge – in der Regel Abendvorträge, um auch berufstätigen Bürgerinnen und Bürgern eine Teilnahme zu ermöglichen – sind die klassische Form wissenschaftlicher Präsentationen für die Öffentlichkeit – in Anknüpfung an die öffentlichen Vorlesungen des 18. Jahrhunderts (vgl. Inkster 1980, Scott 1980).

Einzelveranstaltungen, ob als Abendvortrag, öffentliche Vorlesung oder Anderes betitelt, zeichnen sich durch den engen thematischen Fokus auf eine einzelne Präsentation, eine typische Dauer von ein bis zwei Stunden und daraus resultierend umfassendere und tiefergehende Behandlung des Themas (im Gegensatz zu Kurzvorträgen, wie sie in anderen Formen eingebunden sind) und ein typisches akademisches Setting (meist in Räumen der Hochschule/Forschungseinrichtung) aus. Die Abgrenzung der Präsentationsform der Vortragsreihe zur Form der Ringvorlesung (abgesehen von der selbstgewählten Bezeichnung) ist unter Umständen nicht immer trennscharf möglich. In der Regel zeichnen sich Ringvorlesungen durch einen engeren thematischen Fokus und eine Rahmung aus, während Präsentationen in Vortragsreihen auch einen nur sehr losen oder gar keinen inhaltlichen Zusammenhang haben können. Ebenso adressiert die Vortragsreihe primär die Öffentlichkeit als Zielgruppe, während eine öffentliche Ringvorlesung auch immer Studierende und Mitglieder der Hochschule als Teilnehmende anvisiert.

Beispiele für öffentliche Vortragsreihen sind „Wissenschaft für alle“ (GSI Darmstadt), „KIT im Rathaus“ (Karlsruhe) sowie „Wissenschaft im Schloss“ (Erlangen) bzw. „Wissenschaft auf AEG“ (Nürnberg).

Eine besondere Ausprägung einer Vortragsreihe sind Präsentationen zur Mittagszeit. Dieses Konzept folgt ebenso wie der Abendvortrag dem Gedanken, einen Termin zu wählen, zu dem Berufstätige auch verfügbar sind, in diesem Fall die Mittagspause. Konkrete Ausprägungen dieser Variante tragen Bezeichnungen wie „Science Espresso“ (Bonn)³⁵, „Akademische Mittagspause“ (Heidelberg)³⁶ oder „Lunch Lectures“ (Freiburg).³⁷ Dabei werden im Vergleich zum Abendvortrag meist kürzere Präsentationen (15 bis 60 Minuten) angeboten. Zur Ausprägung der dort vorkommenden Präsentation sind keine allgemeingültigen Aussagen möglich.

³⁵ Siehe <https://www.wilabonn.de/en/aktuelles/veranstaltungen/700-science-espressos-lvr-mehr-als-nur-labor.html>

³⁶ Siehe <http://www.uni-heidelberg.de/termine/mittagspause/>

³⁷ Siehe <https://www.frias.uni-freiburg.de/de/veranstaltungen/lunch-lectures>

Statements und Berichte

- „Auf Einladung des Oberbürgermeisters von Karlsruhe sowie des Präsidenten des KIT präsentiert einmal im Semester jeweils eines der KIT-Zentren seine Forschungen der Öffentlichkeit. Die vom ZAK koordinierte Veranstaltung findet im Bürgersaal des Rathauses statt, woraus sich auch der Titel „KIT im Rathaus“ ableitet. Das Ziel der Veranstaltung ist es eine Verbindung zwischen WissenschaftlerInnen und BürgerInnen zu schaffen und den Austausch zwischen Wissenschaft und der Stadt Karlsruhe zu intensivieren. Die Vorträge der WissenschaftlerInnen richten sich an alle Interessierten, besonders auch an SchülerInnen. In Anlehnung an das Konzept des „Public Understanding of Science“, informiert die Veranstaltung sowohl die Öffentlichkeit als auch die lokalen Stadträte über die neueste gesellschaftsrelevante Forschung. Im Anschluss an die Präsentationen gibt ein Stehempfang die Möglichkeit die WissenschaftlerInnen zu treffen und den Dialog durch eine Posterausstellung sowie kleine Veranschaulichungen des jeweiligen KIT-Zentrums zu intensivieren.“ (Karlsruher Institut für Technologie, Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, <https://www.zak.kit.edu/5025.php>)
- „Mit der Event-Reihe „Wissenschaft im Schloss“ will die FAU aktuelle und hochspannende Forschungsprojekte einem breiten Publikum vorstellen. Wissenschaftlich Interessierte sind zu den Vorträgen ebenso willkommen wie Schülerinnen und Schüler sowie Studierende aller Fachrichtungen. Im Anschluss an die Vorträge stehen die Wissenschaftler gerne für Fragen zur Verfügung. (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, <https://www.fau.de/universitaet/das-ist-die-fau/veranstaltungen/wissenschaft-im-schloss/>)
- „Wissenschaft für Alle“ ist eine von FAIR und GSI veranstaltete öffentliche Vortragsreihe und richtet sich an alle an aktueller Wissenschaft und Forschung interessierten Personen. Die Themen decken ein großes wissenschaftliches Spektrum ab – nicht nur über die Forschung an GSI und FAIR wird berichtet, sondern generell über aktuelle Themen aus Physik, Chemie, Biologie, Medizin und Informatik. Ziel der Reihe ist es, die wissenschaftlichen Vorgänge für Laien verständlich aufzubereiten und darzustellen. Die Vortragsreihe gibt es seit 1988, und sie hat in über 250 Vorträgen schon über 30.000 Zuhörer angelockt.“ (GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung, https://www.gsi.de/presse/veranstaltungen/wissenschaft_fuer_alle.htm)
- „In der Reihe „technik.kontrovers“ präsentiert das ITAS gesellschaftlich brisante Technikthemen, zu denen am Institut geforscht wird. Die vierteljährlich stattfindenden Veranstaltungen haben das Ziel, vernetzend, interaktiv und vielfältig vorzugehen. Die Forscherinnen und Forscher skizzieren mit kurzen Impulsen unterschiedliche Positionen zur gesellschaftlichen Dimension bestimmter Technikbereiche und suchen damit den unmittelbaren – und gerne auch kontroversen – Austausch mit der Öffentlichkeit.“ (Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse, „technik.kontrovers“, https://www.itas.kit.edu/veranstaltungen_2017_technikkontrovers.php)

Literatur

- Inkster, I. (1980). The public lecture as an instrument of science education for adults—the case of Great Britain, c. 1750–1850. *Paedagogica Historica*, 20(1), 80-107.
- Scott, D. M. (1980). The popular lecture and the creation of a public in mid-nineteenth-century America. *The Journal of American History*, 66(4), 791-809.

(Darüber hinaus ist zur Präsentationsform des Abendvortrags / der Vortragsreihe keine übergeordnete Fachliteratur bekannt. Veröffentlichungen beschäftigen sich mit den konkreten Themen oder Einzelpäsentationen im Rahmen der Vorträge und Reihen.)

Museumsführung durch Wissenschaftler*innen



Abbildung 10: Führung im Deutschen Museum München durch Dr. Marc-Denis Weitze von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Neben einer regulären Museumsführung durch Museumsführer*innen gibt es auch die Möglichkeit, dass Wissenschaftler*innen ihre Forschungsarbeit anhand einer Museumsausstellung erklären. Dabei kann es sich entweder um Wissenschaftler*innen handeln, die am jeweiligen Museum angestellt sind und ihre wissenschaftliche Arbeit „vor Ort“ erläutern, oder aber externe Wissenschaftler*innen, die die didaktische Aufarbeitung von Exponaten nutzen, um ihr Thema der Öffentlichkeit zu erläutern. Dies kann insbesondere bei Sonderausstellungen vorkommen, bei denen eine Gruppe von Wissenschaftler*innen beratend bei der Konzeption beteiligt war.

Das Präsentations-Setting entspricht dem einer Führung durch ein Institut oder auch einer Laborführung. Kleinere Gruppen umgeben den Wissenschaftler*in und das Exponat. Ein Bühnensetting gibt es hier in der Regel nicht, die Präsentationen werden anhand von Objekten oder Begleitinformationen wie Postern oder Displays gehalten. Neben der Präsentationskomponente können Fragen gestellt werden und das Objekt im Rahmen der eingeräumten Möglichkeiten durch die Ausstellung (ansetzen, anfassen, ausprobieren, hören, usw.) auch selbstständig erschlossen werden, ähnlich einem Mitmachexperiment.

Diese Präsentationsform weist zwar Ähnlichkeiten zu einer Instituts- oder Laborführung auf, da dort häufig auch einzelne Exponate oder aufbereitete Informationen wie Poster zur Verfügung stehen – neben den Arbeitsplätzen der Wissenschaftler*innen. Das Museum zeichnet sich aber durch einen spezifisch auf externe Wissenschaftskommunikation hin ausgerichteten Kontext und durchgehend didaktisch aufbereitete Materialien aus.

Statements und Berichte

- „Die Besucher des Pergamonmuseums erwartet am Donnerstag, 18. Oktober, ein ganz besonderes Führungsprogramm. Zum Jahr der Geisteswissenschaften wird ihnen eine außergewöhnliche Begegnung mit der Archäologie geboten: Wissenschaftler stellen ihre persönlichen Favoriten unter den Ausstellungsstücken der dortigen Antikensammlung und des Vorderasiatischen Museums vor. Das Projekt ist eine Kooperation des Interdisziplinären Zentrums Alte Welt an der Freien Universität Berlin, des Deutschen Archäologischen Instituts und der Staatlichen Museen zu Berlin.“ (Freie Universität Berlin, „Museumsführung einmal anders - Wissenschaftler stellen Besuchern ihre Lieblingsstücke vor“, Presseinformation, 15.10.2007, <https://idw-online.de/de/news230341>)

- „Abends im Museum - Forschen und Sammeln: aktuelle Forschungsprojekte am Museum für Naturkunde: Über 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen am Museum für Naturkunde zu den Themen Biodiversität, Evolution und Impaktforschung. In dieser Führung stellen wir Ihnen aktuelle Forschungsprojekte am Museum vor und erläutern, warum auch Dinosaurier Rückenschmerzen hatten, Frösche in Westafrika vor dem Artensterben bedroht sind und was uns Meteoriteneinschläge über den Ursprung des Lebens verraten. Mit anschließendem Umtrunk in den Ausstellungen.“ (Museum für Naturkunde Berlin, Veranstaltungsankündigung, 13.04.2016, <https://www.naturkundemuseum.berlin/de/museum/veranstaltungen/abends-im-museum-forschen-und-sammeln>)
- „Nach welchen Kriterien wird im Freilichtmuseum Detmold gearbeitet? Wie werden die Objekte restauriert? Unter welchen Gesichtspunkten werden die historischen Häuser aufgebaut und welche Alltagsgegenstände werden gesammelt? Wenn die Wissenschaftler und Restauratoren durch das Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) führen, bekommen die Besucher spannende Einblicke in ihren Arbeitsalltag.“ (Lippische Landes-Zeitung, „Wissenschaftler führen durchs Freilichtmuseum – Im Mittelpunkt stehen die beiden Häuser Moven und Uhlmann“, 06.04.2016, http://www.lz.de/lippe/kreis_lippe/20757914_Am-8.-April-startet-Fuehrungsreihe-im-Freilichtmuseum-Detmold.html)
- „On select Fridays from 11am to 1pm, find scientific staff in our new Grainger Science Hub! They'll share wonders from our collections and highlights of their research. Enter from Stanley Field Hall to hear about their work, see real artifacts and specimens from the approximately 30 million objects in The Field Museum's collections, and experience the Museum in new ways. Topics range from birds to insects, from mammals to plants, from pottery to spear points, and more!“ (The Fields Museum, „Meet a Scientist“, <https://www.fieldmuseum.org/at-the-field/programs/meet-scientist>)

Literatur

(Zur Form der Museums-Führung durch Wissenschaftler*innen ist keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)

Institutsführung



Abbildung 11: Führung am Forschungszentrum CERN. (Foto: Robert Scoble, [CC BY 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/))

Beschreibung

Bei einer öffentlichen Institutsführung haben Besucher*innen die Möglichkeit, Forschungseinrichtungen zu besichtigen und die Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft und authentische Eindrücke aus dem Wissenschaftsalltag aus erster Hand zu erfahren. Meist laden einzelne Einrichtungen (Institute, Labore) dazu ein, typischerweise werden Führungen nur für wissenschaftlich-technische Fachbereiche angeboten, bei denen Geräte und Experimente betrachtet werden können. Die Veranstaltungen finden in unregelmäßigen Abständen oder auf Anfrage statt. Die Objekte und Arbeitsgegenstände der Einrichtung (beispielsweise Teleskope, Laborbereiche, Bibliotheken) sind Gegenstand der Führung. Die Präsentation findet einerseits an den jeweiligen Objekten oder Bereichen statt (z. B. werden Funktionsweisen oder wissenschaftliche Arbeitsschritte erläutert), andererseits haben Einrichtungen, die Führungen anbieten häufig auch einige aufbereitete Exponate (Demonstrationsexperimente, Modelle) oder Poster bzw. Displays, an denen weitere Informationen präsentiert werden können.

In Abgrenzung zu einer Museumsführung in einem didaktisch zusammengestellten Setting werden Institutsführungen am Ort der Forschung von dort aktiv tätigen Wissenschaftler*innen durchgeführt, die „ihr“ Labor oder Experiment vorstellen: „In der Regel werden die Führungen durch unsere Doktoranden und Bachelor- bzw. Master-Studenten geleitet, die von den Forschungsaktivitäten einen lebendigen Eindruck vermitteln können.“³⁸

Führungen (z. B. durch Labore) werden einerseits als für Einzelpersonen offene Führungen zu festen Terminen angeboten und andererseits auf Anfrage für Gruppen individuell vereinbart. Sie finden aber oft auch im Rahmen von anderen, umfangreicheren Präsentationsanlässen wie beispielsweise einem Tag der offenen Tür oder einer Langen Nacht der Wissenschaft statt. Eine Führung zeichnet sich dadurch aus, dass sie idealerweise einem didaktischen Konzept folgt und die Reihenfolge der besichtigten Bereiche oder Experimente darauf abgestimmt ist. Bei einem Tag der offenen Tür oder einem „Open Lab“ ist diese Strukturierung nicht gegeben, und Besucher*innen verteilen sich eher zufällig oder aus Platzgründen auf verschiedene Bereiche.

Statements und Berichte

- „Bei vielen Instituten oder Forschungseinrichtungen sind ja bereits die Labors und Forschungsgeräte beeindruckend – und in vielen Institutionen gibt es die Möglichkeit, sich diese Dinge direkt im Rahmen einer Führung anzusehen. Oft sind es Studierende oder jüngere Wissenschaftler, die solche Führungen veranstalten, manchmal auch die Öffentlichkeitsbeauftragten.“ (Markus Pössel, Blogbeitrag „Formate der Wissenschaftskommunikation“, <https://scilogs.spektrum.de/relativ-einfach/formate-der-wissenschaftskommunikation/>)
- „CERN welcomes pupils, students or general public and organizes guided tours. Depending on the size of your group, the following tours can be offered. All visits are free of charge. Due to the nature of our activities, guided tours are suitable for children as from 12. Our permanent exhibitions may be suitable for younger children.“ (CERN, „Guided Tours – Visitor Information“, <http://visit.cern/tours/guided-tours>)
- „Wenn die Aachener Leibniz-Wissenschaftler rufen, dann lässt man sich nicht zweimal bitten. Das dachte sich auch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, als er die Einladung der Forscher für Interaktive Materialien in seinem Briefkasten vorfand. (...) Bei einer Institutsführung öffnete DWI-Direktor Prof. Martin Möller nun die Labortüren, um der Stadt drei Vorzeige-Forschungsprojekte zu präsentieren. „Wir wollen die Bedeutung unserer Arbeit anschaulich machen“, sagt Möller, der auch Inhaber des Lehrstuhls für Textilchemie und Makromolekulare Chemie an der RWTH Aachen ist.“ (André Schaefer, „Leibniz-Wissenschaftler: Wenn winzige Gel-Objekte im Takt tanzen“, Aachener Zeitung, 05.07.2016, <http://www.aachener-zeitung.de/news/wissenschaft/leibniz-wissenschaftler-wenn-winzige-gel-objekte-im-takt-tanzen-1.1398336>)

³⁸ Quelle: <http://www.mpia.de/de/oeffentlichkeit/fuehrungen>

Literatur

- Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (2006). IPP 2006 Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik im Jahresrückblick. Bericht (siehe insbesondere Darstellung der Führungen). http://pubman.mpg.de/pubman/item/escidoc:2143116/component/escidoc:2143115/ipp_2006.pdf

(Darüber hinaus ist zur Form der Institutsführung keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)

Show-Vorlesung



Abbildung 12: Öffentliche Chemie-Showvorlesung „The Chemistry Magic Show“ am Roanoke College, USA. (Foto: „The Magic of Chemistry“, roanokecollege, [CC BY 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/))

Beschreibung

Unter der Bezeichnung „Show-Vorlesung“ sind öffentliche Experimentalvorlesungen aus den Naturwissenschaften zusammengefasst. Dabei werden gezielt möglichst spektakuläre Experimente vorgeführt und häufig weitere Show-Elemente (z. B. Verkleidungen, kuriose Bestandteile von Experimenten, einstudierte Dialoge) eingesetzt. Diese Elemente stehen dabei aber nicht für sich, sondern werden durch eine Erläuterung der wissenschaftlichen Hintergründe begleitet.

Eine häufige Ausprägung dieser Form **Weihnachtsvorlesungen**, die vor allem in der Physik (teilweise auch der Chemie) gehalten werden. Der Ursprung geht auf Michael Faraday zurück, der 1852 die erste öffentliche „Christmas Lecture“ durchführte. Seitdem richtet die Royal Society in Großbritannien eine jährliche „Christmas Lecture“ aus, die im Fernsehen übertragen wird und als „the UK's flagship science series“ gesehen wird.³⁹ Inhaltlich befasst sich die Serie mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen.

Anknüpfend an diese Tradition richten auch etliche Physik-Fachbereiche in Deutschland jährliche Physik-Weihnachtsvorlesungen aus. Es gibt auch vereinzelte Chemie- oder Biologie-Weihnachtsvorlesungen. Beispiele sind:

- Physik-Weihnachtsvorlesung 2013 in Stuttgart – Video: https://www.youtube.com/watch?v=m0gWn_Oc0IM&nohtml5=False

³⁹ Quelle: <http://www.rigb.org/christmas-lectures>

- Physik-Weihnachtsvorlesung 2015 in Erlangen – Video: <https://www.video.uni-erlangen.de/clip/id/5893>
- Physik-Weihnachtsvorlesung 2008 in München – Video: <https://www.youtube.com/watch?v=qoSkrJ8olnM>
- Chemie-Weihnachtsvorlesung 2012 an der Universität des Saarlandes – Video: <https://www.youtube.com/watch?v=kde5TkWjSgE&nohtml5=False>
- Chemie-Weihnachtsvorlesung 2013 in Rostock: https://www.youtube.com/watch?v=UGLEz8LZ_A0

Teilweise werden auch gezielt Schulklassen zu den Weihnachtsvorlesungen eingeladen. So zum Beispiel an der Freien Universität Berlin: „Staunen, Klatschen, erschrockene Ausrufe, Lachen – so unterhaltsam stellt man sich eine Chemievorlesung in der Regel nicht vor. Doch bei der traditionellen Weihnachtsvorlesung, die Ulrich Abram, Professor am Institut für Chemie und Biochemie der Freien Universität, und seine engagierten Mitarbeiter seit 2004 halten, ist alles anders: Die Veranstaltung richtet sich nicht an Studierende, sondern an Schülerinnen und Schüler aus Chemie-Leistungskursen. Und sie erinnert mit ihrer perfekt choreografierten Musik- und Lichtshow, die die unzähligen Experimente begleitet, eher an eine Theatervorführung als an Uni.“⁴⁰

Aufgrund der besonderen Eignung des Fachgebietes durch die Effekte bei chemischen Experimenten finden an vielen Orten auch anderweitig öffentliche Show-bzw. Experimental-Vorlesungen außerhalb der Weihnachtszeit statt. Beispiele dafür sind die Experimentalvorlesung des Fachbereichs Chemie und Pharmazie in Münster⁴¹ oder die „Chemie-Zaubervorlesung“ in Erlangen⁴².

Die DESY-Beschleunigershow „Rennmaschinen“ kann von Schulen und Schulklassen gezielt gebucht werden: „Mit „Rennmaschinen“ präsentieren DoktorandInnen, Studierende und Ingenieure aus allen Forschungsbereichen bei DESY eine Show zum Mitmachen, in der sich die Physik in heiß und kalt zeigt: Von gefrorenen Rosen und einer eiskalten Magnetschwebbahn bis hin zu gleißenden Blitzen aus einem Tesla-Transformator werden die Zutaten für einen Teilchenbeschleuniger vorgeführt und erklärt.“⁴³

Statements und Berichte

- „My conclusions are (a) that Sir Lawrence Bragg has shown how the bridge over the gap between the scientist and the intelligent non-scientist can be established, and (b) that it is possible to introduce modern physics, without misleading sacrifice of accuracy, to school boys and girls.“ (Saunders 1962)
- „In den Zeiten von Harry Potter werben sogar Hochschulprofessoren mit Zauberei. So versucht der Erlanger Rudi van Eldik auf spektakuläre Weise, junge Leute für die Chemie zu begeistern. „Ruuudi, Ruuudi“, brüllen die 1400 Studenten im Audimax der Universität Erlangen. Schon seit zwei Stunden schreien sie sich in dem überfüllten Hörsaal die Kehlen heiser. Wenn die Lautstärke mal nachlässt, schaukeln sich die Sprechchöre gegenseitig wieder auf, oder Carlos greift zum Mikrofon und heizt die Stimmung erneut an: „Höre ich ein R? Gebt mir ein U, gebt mir ein D, gebt mir ein I!“ (Brigitte Röthlein, „Magier der Moleküle“, Bild der Wissenschaft, 01.04.2003, http://www.wissenschaft.de/archiv/-/journal_content/56/12054/1671744/Magier-der-Moleküle)
- „Anziehungskraft, Fliehkraft, Elektrizität - wer hat das in der Schule schon alles verstanden? Einmal im Jahr hat man in Freiburg die Chance, Physik wirklich zu begreifen, bei der Weihnachtsvorlesung.“ (SWR Aktuell, „Weihnachtsvorlesung an Freiburger Uni“Wunder“ der Physik“, Videobeitrag, <https://www.swr.de/swraktuell/bw/suedbaden/weihnachtsvorlesung-an-freiburger-uni-wunder-der-physik/-/id=1552/did=18701944/nid=1552/dnxI9o/index.html>)
- „Nicht nur an der Universität Leipzig gehört sie zur Tradition: die Weihnachtsvorlesung. Spektakuläre Experimente in weihnachtlicher Atmosphäre sollen die Studenten unterhalten - und

⁴⁰ Quelle: <http://www.fu-berlin.de/campusleben/lernen-und-lehren/2016/161223-weihnachtsvorlesung-chemie/index.html>

⁴¹ Video: <https://www.youtube.com/watch?v=hTsCQ9XrwAw>

⁴² Video: <https://www.video.uni-erlangen.de/course/id/30.html>

⁴³ Quelle: <http://rennmaschinen.desy.de>

sie nachhaltig für ungeliebte Fächer wie beispielsweise Chemie begeistern.“ (Claudia Euen, „Weihnachtsvorlesungen – Knalleffekte zum Jahresende“, Deutschlandfunk, 18.12.2014, http://www.deutschlandfunk.de/weihnachtsvorlesungen-knalleffekte-zum-jahres-ende.680.de.html?dram:article_id=306599)

- „Mittlerweile hat es schon Tradition, dass es im Chemietrakt der Universität Regensburg kurz vor Weihnachten riecht wie beim Feuerwerk an Silvester: Schon zum elften Mal hat das Jungchemikerforum zu einer öffentlichen Experimentalvorlesung auf den Campus geladen.“ (Bernhard Heckler, „Jungchemiker lassen es krachen“, Mittelbayerische Zeitung, 22.12.2015, <http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/jungchemiker-lassen-es-krachen-21179-art1322387.html>)

Literatur

- Albert, B., & Janek, J. (2004). Eine weihnachtliche Experimentalvorlesung Chemie und Licht. *Facetten einer Wissenschaft: Chemie aus ungewöhnlichen Perspektiven*, 139-161.
- James, F. A. (2007). *Christmas at the Royal Institution: An Anthology of Lectures*. World scientific.
- Müller, B./ Galle, M./ Schnepfenseiper, T./ Dücker-Benfer, C./ van Eldik, R. (2002). Die Zaubervorlesung: „Chemie am laufenden Band“. *Chemie in unserer Zeit*, 36(4), 246-255.
- Saunders, V. T. (1962). The royal institution christmas lectures, 1961. *Contemporary Physics*, 3(6), 469-473.
- Schiessl, W./ Dücker-Benfer, C./ Summa, N./ Brausam, A./ Pfeifer, P./ van Eldik, R. (2006). Zaubervorlesung mit Salvador Dalí. Chemie-Edutainment. *Chemie in unserer Zeit*, 40(3), 184-193.
- Schiessl, W., Pfeifer, P./ van Eldik, R. (2007). Chemie-Edutainment auf dem Prüfstand: Evaluierung der „Zaubervorlesung mit Salvador Dalí“. *Chemkon*, 14(2), 84-89.
- Taylor, C. A. (1988). *The art and science of lecture demonstration*. CRC Press.

Wissenschaft im öffentlichen Raum



Abbildung 13: Präsentation bei der „Lichtbühne“ des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts in der Fußgängerzone von Erlangen. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Die Sammelbezeichnung „Wissenschaft im öffentlichen Raum“ vereint Präsentationsformen, bei denen wissenschaftliche Präsentationen, Vorträge oder Experimente direkt im öffentlichen Raum (z. B. auf Plätzen oder in Geschäften) präsentiert werden, ohne dass eine weitere Rahmung beispielsweise durch einen Wissenschaftsmarkt oder ein Festival das ankündigt. Die Präsentation taucht damit unvermittelt im Alltag der Bürgerinnen und Bürger auf. Es gibt verschiedene Konzepte, die diesen Ansatz verfolgen:

Beim **Science Shopping** werden wissenschaftliche Themen in Geschäften und Einkaufszentren präsentiert, so dass Passant*innen beim Einkaufen oder beim Schaufensterbummel darauf stoßen. Das Konzept wurde bereits mehrmals umgesetzt:

- Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE 2013 in Karlsruhe: "Das wird der schlaueste Shopping-Bummel aller Zeiten. In verschiedenen Karlsruher Unternehmen erwarten Sie an diesem Tag spannende Experimente und packende Aktionen aus Wissenschaft und Forschung. Ob in der Apotheke, im Restaurant, im Lebensmittelladen oder bei vielen anderen ... shoppen Sie sich schlau und haben Sie jede Menge Spaß dabei – natürlich mit der ganzen Familie."⁴⁴
- In Braunschweig wurde das Konzept seit 2011 schon mehrmals umgesetzt: „Einkaufen bis 23 Uhr! Spielerisch wissenschaftliche Erkenntnisse sammeln, durch spannende Mitmachexperimente Hintergründe begreifen und dabei Braunschweiger Forschungseinrichtungen kennen lernen – das erwartet die Besucher des Science Shopping am 1. Oktober im Zentrum der Löwenstadt. Zwischen 15 und 23 Uhr präsentieren sich zwölf renommierte Wissenschaftseinrichtungen der Region mit 28 Aktionen zum Ausprobieren, Informieren und Dazulernen für die ganze Familie.“⁴⁵
- Unter dem Namen „Spätschicht trifft Wissenschaft“ in Kiel: "Die Spätschicht in der Holtenauer Straße hat Tradition: Immer am ersten Freitag im Monat öffnen die Geschäfte ihre Türen bis in die späten Abendstunden. Am Freitag, 6. November, von 19 bis 21 Uhr, erwartete die Besucherinnen und Besucher neben dem bekannten Einkaufsvergnügen auch Kieler Wissenschaft zum Anfassen. Unter dem Motto „Spätschicht trifft Wissenschaft“ gab es in den Geschäften von Kiels attraktivster Einkaufsmeile nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr erneut jeweils zehnminütige Vorträge, Aktionen und Experimente.“⁴⁶

Mit der „**Lichtbühne**“ präsentierte das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts seine Forschung an normalen Einkaufstagen an einem Stand in der Erlanger Fußgängerzone "Wir laden Sie herzlich dazu ein, unseren Stand in der Erlanger Fußgängerzone (Nürnberger Str. 1) zu besuchen und mit uns in die wundervolle Welt der Physik des Lichts einzutauchen. Mit spannenden Kurzvorträgen und leuchtenden Experimenten möchten wir - sozusagen im Vorbeigehen - eine kurzweilige Abwechslung zum (vorweihnachtlichen) Alltag bieten.“⁴⁷

Bei „**iGEM Street Science**“ in Bielefeld erläuterten Nachwuchswissenschaftler*innen in der Fußgängerzone von Bielefeld ihre Forschung und boten Mitmachexperimente an: "Warum leuchten Kiwis in frühlingshaftem Grün? Und was ist ein „chemischer Garten“? Das können große und kleine Besucher bei der „Street Science“ am verkaufsoffenen Sonntag, 12. April, gemeinsam mit Nachwuchswissenschaftlern der Universität Bielefeld erforschen. Von 12 bis 18 Uhr experimentieren das „iGEM“-Team Bielefeld und Mitglieder der Biotechnologischen Studenteninitiative gemeinsam mit neugierigen Besuchern in der Innenstadt.“⁴⁸

Soapbox Science verfolgt ebenso den Ansatz, Wissenschaft in die Öffentlichkeit zu bringen. Zusätzlich sollen dabei explizit Wissenschaftlerinnen aktiv werden: "Soapbox Science is a novel public outreach platform for promoting women scientists and the science they do. Our events transform public areas into an arena for public learning and scientific debate; they follow the format of London Hyde Park's Speaker's Corner, which is historically an arena for public debate. With Soapbox Science, we want to make sure that everyone has the opportunity to enjoy, learn from, heckle, question, probe, interact with and be inspired by some of our leading scientists. No middle man, no powerpoint slide, no amphitheater – just remarkable women in science who are there to amaze you with their latest discoveries,

⁴⁴ Quelle: http://www.effekte-karlsruhe.de/uploads/media/Flyer_Science_Shopping.pdf

⁴⁵ Quelle: http://www.braunschweig.de/kultur/veranstaltungen/index.html?mode=details&event_id=115507

⁴⁶ Quelle: <http://www.wissenschaftszukunft-kiel.de/news-veranstaltungen/besondere-veranstaltungen/spaet-schicht-trifft-wissenschaft-2015.html>

⁴⁷ Quelle: <https://www.mpl.mpg.de/de/institut/aktuelles/aktuelles/article/dielichtbuehne.html>

⁴⁸ Quelle: http://ekvv.uni-bielefeld.de/blog/uniaktuell/entry/street_science_mit_nachwuchswissenschaftlern_der

and to answer the science questions you have been burning to ask.”⁴⁹ Im Jahr 2017 fand auch in Deutschland eine erste Veranstaltung in Berlin statt.⁵⁰

Statements und Berichte

- „Beim Science Shopping am 1. Oktober 2011 begaben sich tausende Besucher auf Forschungsreise durch die Braunschweiger Innenstadt. Bis 23 Uhr boten die Forschungseinrichtungen aus Stadt und Wissenschaft zum Anfassen. Auch das Leibniz-Institut DSMZ - Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen war mit dabei. Die DSMZ-Experten informierten über Mikroorganismen in Lebensmitteln, Pflanzenviren und Zellkulturen.“ (Leibniz-Institut DSMZ - Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, „Science Shopping bis in die Nacht“, <https://www.dsmz.de/home/details/entry/science-shopping-bis-1.html>)
- „Neurowissenschaftlerinnen des Exzellenzclusters NeuroCure und des Einstein-Zentrums für Neurowissenschaften Berlin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin sind beim Soapbox Science Event während der diesjährigen Berlin Science Week dabei. Zusammen mit weiteren forschenden Frauen anderer Disziplinen bringen sie aktuelle Themen der Wissenschaft in den öffentlichen Raum und lassen das Publikum teilhaben. Nachfragen, Dazwischenrufen, Lernen, Spaß haben, alles ist erlaubt und gewünscht. Denn das Ziel der Referentinnen und der Organisatoren ist es, über Wissenschaft ins Gespräch zu kommen.“ (Presseinformation Charité – Universitätsmedizin Berlin, „Soapbox Science: Der öffentliche Raum als Bühne für Wissenschaft“, 01.11.2017, <https://idw-online.de/de/news683859>)
- „On Sunday, London’s South Bank will be flooded with scientists: quantum physicists, large carnivore experts, cancer researchers, climate scientists ... They will all be wearing the stereotypical scientist’s lab coat, but only so you can spot them in the crowds – because these scientists won’t look like your “typical” scientist. They won’t have shaggy grey beards, sock-clad sandalled feet or Einstein-esque hair. In fact, they will be so normal-looking you’d probably swear you’d seen them the other day in the park, at the cinema, or perhaps on the school run. They won’t be some new breed of scientist. They will just be women.“ (Seirian Sumner, Nathalie Petteorelli, “Women scientists take to their soapboxes on London’s South Bank”, The Guardian Blog, 27.04.2014, <https://www.theguardian.com/science/blog/2014/jun/27/women-scientists-soapboxes-london-south-bank-soapbox-science>)
- “Street science is an event organized by Bielefeld Marketing which takes place three times a year in downtown Bielefeld. The aim of this event is to communicate science to the public. We participated in this event on April 4th 2015, a Sunday open for business, from 12 am till 6 pm. It was the first time we presented our topic and team in the public. Therefore, we had created posters about synthetic biology, the iGEM competition and our topic. As it was very crowded, we got into conversation with many people and informed them about problems with drinking water and what we want to do about the problems.” (iGEM 2015, Team Bielefeld-CeBiTec, “Street Science”, <http://2015.igem.org/Team:Bielefeld-CeBiTec/StreetScience>)

Literatur

- Knap, B. E. (2002). *bridging the gaps—Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit im Dialog* (pp. 257-268). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Petherick, K. J./ Petteorelli, N./ Sumner, S. (2017). Soapbox Science: promoting women in STEM. *School Science Review* September 2017, 99(366), S. 91-95.

⁴⁹ Quelle: <http://soapboxscience.org>

⁵⁰ Siehe <http://www.igb-berlin.de/news/soapbox-science-kommt-nach-berlin>

Gemeinsame Präsentation von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen



Abbildung 14: "Arachno Bondage" beim "Mad Scientist Festival" in Bern – Performance eines Bondage-Künstlers zusammen mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu Spinnen und deren Netztechniken. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Die Verbindung von Kunst und Wissenschaft wird in vielen Facetten diskutiert und auch praktisch erkundet (vgl. Klein 2011, Knowles & Cole 2008). Auch für die wissenschaftliche Präsentation für die Öffentlichkeit kann die Kombination neue Ansätze bieten. Im Folgenden sind Projekte aufgeführt, bei denen Wissenschaft und Kunst nicht nur nebeneinander präsentiert werden, sondern in Verbindung eine eigene Präsentationsform definieren:

- **Science Vision** (Karlsruhe): „Science Vision bringt aufstrebende Wissenschaftler mit Designstudenten der HfG an einen gemeinsamen Tisch. Zusammen entwickeln sie neue Präsentationsformen, mit denen sie wissenschaftliche Themen frisch und verständlich kommunizieren.“⁵¹
- **Science Jam** (Freiburg): „Die „Science Jams“, eine Veranstaltungsreihe des Bernstein Center Freiburg und des Exzellenzclusters BrainLinks-BrainTools, präsentieren Wissenschaft in ungewöhnlichen Zusammenhängen – weitab von Hörsälen und Seminarräumen. Die Veranstaltung richtet sich an die breite Öffentlichkeit.“⁵² An den Science Jams nehmen neben Wissenschaftler*innen auch Musiker*innen, Schauspieler*innen und andere Kreative teil, die sich in ihrer Performance von den wissenschaftlichen Themen inspirieren lassen oder eine gemeinsame Performance mit den Wissenschaftler*innen inszenieren. Die genaue Ausgestaltung variiert bei jeder Auflage des Science Jams.
- **Supernova Wissenschaftstheater** (Karlsruhe): Beim EFFEKTE Wissenschaftsfestival 2013 und 2015 kooperierten das Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaften (ZAK) und das Badische Staatstheater: „Wie kann man abstrakte Themen erlebbar machen? Neue Impulse zur „Öffentlichen Wissenschaft im Theater“ geben das ZAK und das Badische Staatstheater Karlsruhe mit der Reihe „Supernova“: Forscher und ihre Arbeiten werden in die Welt der dramatischen Inszenierung integriert, um konkrete Bilder zu finden für die weitere Entwicklung unserer Städte. Dabei treffen Schauspieler auf Wissenschaftler und deren abstrakte Begriffe und komplexe Theorien. Ob Stadtökologie, die Entwicklung von unterschiedlichen Stadtquartieren oder die

⁵¹ Quelle: <http://www.science-vision-conference.de/#veranstaltung>

⁵² Quelle: <https://www.bcf.uni-freiburg.de/werkstatt/20160427-jam-7>

Versprechen der synthetischen Biologie: im EFFEKTE-Dome nehmen Visionen Form an und es entsteht so Wissenschaft zum Teilnehmen und Hinterfragen.⁵³

- **„Arachno Bondage“ beim Wissenschaftsfestival Mad Scientist** (Bern): "Das Naturhistorische Museum macht sich bereit für verrückte Wissenschaftler und Künstler. Wenn am Freitag das Mad-Scientist-Festival stattfindet, treffen Kunst und Wissenschaft mit einem grossen Knall aufeinander. (...) Das Highlight von Organisator Roland Fischer (40) ist aber der Bondagekünstler Michael Ronsky. Als Spinne fesselt dieser seine Opfer bis zur Bewegungsunfähigkeit, während gleichzeitig ein Spinnenexperte von natürlichen Bondage-Praktiken im Reich der Achtfüssler erzählt."⁵⁴
- **Ziffer, Zelle, Zebrafisch** (Dresden): "Das Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) war von Anfang an bei der Langen Nacht der Wissenschaften dabei. Auch dieses Jahr präsentieren Wissenschaftler aus aller Welt, woran sie und wie sie arbeiten. (...) Zwei Schauspielerinnen und ein Wissenschaftler gehen in dem Theaterstück "Ziffer, Zelle, Zebrafisch" den großen Fragen des Lebens nach - ein Theaterlabor und Labortheater für Neugierige und Zweifler ab 8 Jahren."⁵⁵
- **Performing Science** (Gießen): „Performing Science 2011 würdigte innovative Formen der Wissenspräsentation aller Fachgebiete. Wissenschaftliche Vortragskunst war ebenso gefragt wie forschungsorientierte Lecture Performance oder virtuoser Medieneinsatz. Im Internationalen Jahr der Chemie wurde nicht nur nach dem traditionellen Experimentalvortrag gefragt, sondern vor allem nach: wissenschaftlichen und künstlerischen Präsentationen, die Forschungsprozesse vor Augen führten, Präsentationen, die mit neuen experimentellen Verfahren, etwa mit Simulationen, arbeiteten, Präsentationen, in denen Inhalt und Form in ein experimentelles Verhältnis eintraten, das es dem Publikum erlaubte, an der präsentierten Forschung in actu teilzuhaben, Präsentationen, die sich experimentell und künstlerisch mit Medien und traditionellen Formen der Wissenspräsentation auseinandersetzen.“⁵⁶

Statements und Berichte

- „Dass im Internationalen Studiengang Bionik die Vorlesung „Strömungsmechanik“ mit kombinierter Übung stattfindet, ist auf den ersten Blick an sich keine Meldung wert. Jedoch lassen der Veranstaltungsort (Theater am Goetheplatz) und die Verbindung mit Tanz, dargeboten vom international renommierten Künstler Helge Letonja, aufhorchen. Und in der Tat verbirgt sich hinter dieser Kombination - auch „Tandemlehre“ genannt - ein bemerkenswertes methodisch-didaktisches Konzept (...)“ (Hochschule Bremen, „Wissenschaft und Kunst im Dialog: In der Bionik wird die Strömungslehre durch Tanzkonzepte bereichert“ *Mit "Tandemlehre" neue Wege beschreiten“, Focus Online, 21.11.2017, http://www.focus.de/regional/bremen/bremen-wissenschaft-und-kunst-im-dialog-in-der-bionik-wird-die-stroemungslehre-durch-tanzkonzepte-bereichert-mit-tandemlehre-neue-wege-beschreiten_id_7874791.html)
- „Die Hybrid Plattform, eine gemeinsame Einrichtung der TU Berlin und der UdK Berlin, startet zusammen mit der Schering Stiftung die neue Veranstaltungsreihe „Hybrid Encounters“. Hochkarätige, internationale Gäste aus Kunst und Wissenschaft erhalten eine carte blanche für die Gestaltung eines Abends mit einer Berliner Persönlichkeit, die komplementär zum eigenen Hintergrund tätig ist. Den Auftakt gestalten die Choreografin und Tänzerin Siobhan Davies und der Neurologe Prof. Dr. Arno Villringer.“ (TU Berlin, „Hybrid Encounters. Kunst trifft Wissenschaft“, Pressemitteilung, 27.10.2017, <https://idw-online.de/de/news683689>)
- „Das Englische Theater in Berlin nahm sich das komplexe Thema Klonen vor. Und nutzte für die Inszenierung das Fachwissen von Wissenschaftlern. Eine gelungene Koproduktion. Wie wäre das: Man läuft durch die Straßen und begegnet sich selbst. Wenn das da drüben auch ich ist, wer bin dann ich hier? Was macht mich zum Individuum? Und das, das Lebewesen da? Bin ich das noch mal? Solche Gedanken könnten Bernard, genannt B2, durch den Kopf gegangen sein. Sogar der reale Tomas S. Spencer, der B2 spielt, könnte sich über solche Fragen den Kopf

⁵³ Quelle: <https://www.zak.kit.edu/effekte.php>

⁵⁴ Quelle: <http://www.20min.ch/schweiz/bern/story/12499552>

⁵⁵ Quelle: <https://www.mpi-cbg.de/de/presse/pressemeldungen/artikel/news/ziffer-zelle-zebrafish/>

⁵⁶ Quelle: <https://www.uni-giessen.de/fbz/zmi/das-zmi/veranstaltungen/performingscience>

zerbrochen haben, denn das neue Theaterstück des Englischen Theaters in Berlin behandelt ein sehr komplexes Thema: *A Number* von Caryl Churchill beschäftigt sich mit menschlichen Klonen. Damit setzen sich Schauspieler nicht alle Tage auseinander.“ (Nadine Querfurth, „Wenn Schauspieler und Forscher gemeinsam inszenieren“, Zeit Online, 04.06.2010, <http://www.zeit.de/kultur/kunst/2010-06/theater-wissenschaft-klonen>)

- „Das Puppentheater-Stück wird in einem gläsernen Raum, einem Forschungslabor des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik präsentiert. Ein Wissenschaftler wird zum Puppenspieler. Inhalte, Text, Spiel des Abends drehen sich um Zellgenetik, Forschungsalltag, Sinnsuche. Die Grenzen sind fließend. Das Labor wird zum Theater, das Theater zum Labor. Ganz offensichtlich liegen Kunst und Wissenschaft nah beieinander, eine Interpretation unserer Welt zu liefern - das haben schon früher kluge Leute erkannt.“ (Andreaa Rook, Fragen hin. Antworten her!: "Ziffer, Zelle, Zebrafisch" des Dresdner TJG im Max-Planck-Institut“, Dresdner Neueste Nachrichten, 14.04.2013, <http://www.dnn.de/Kultur/Kultur-News/Fragen-hin-Antworten-her!-Ziffer-Zelle-Zebrafisch-des-Dresdner-TJG-im-Max-Planck-Institut>)
- „Was passiert, wenn Wissenschaftler lustig tun? Sie lassen Gummibärchen auflodern, tasten tanzend ihre Lymphknoten ab und gießen sich flüssiges Wachs aufs Bein. Die Jury des Performing-Science-Wettkampfs urteilte streng - am besten gefiel ihr eine Anti-Powerpoint-Aktion.“ (Heike Sonnberger, „Vorlesung als Show - Brennende Bären und heiß gewachste Frauenbeine“, Spiegel Online, 26.10.2011, <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/vorlesung-als-show-brennende-baeren-und-heiss-gewachste-frauenbeine-a-787027.html>)

Literatur

- Adamo, A./ Bertacchini, P. A./ Bilotta, E./ Pantano, P./ Tavernise, A. (2010). Connecting art and science for education: learning through an advanced virtual theater with “talking heads”. *Leonardo*, 43(5), 442-448.
- Kämpf-Jansen, H. (2013). *Ästhetische Forschung: Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung*. Tectum Wissenschaftsverlag.
- Klein, J. (2011). Was ist künstlerische Forschung?. *Auditive Perspektiven*, 2/2011.
- Knowles, J. G./ Cole, A. L. (2008). *Handbook of the arts in qualitative research: Perspectives, methodologies, examples, and issues*. Sage.
- Reichle, I./ Rösl, F. (2010). Wissenschaft und Kunst: eine interdisziplinäre Annäherung. *Gegenworte*, 23. Heft Frühjahr 2010.
- Tröndle, M./ Warmers, J. (Eds.). (2014). *Kunstforschung als ästhetische Wissenschaft: Beiträge zur transdisziplinären Hybridisierung von Wissenschaft und Kunst*. transcript Verlag.
- Wilson, S. (2002). *Information arts: intersections of art, science, and technology*. MIT press.
- Zetsche, I. (2004) Wissenschaftskommunikation - Streifzug durch ein ‚neues Feld‘. Abschnitt Science Meet Arts – Der Königsweg zum gelungenen Dialog? (S. 42-44).

Übergreifende Präsentationsanlässe

Wissenschaftsfestival



Abbildung 15: Bühnenprogramm mit Live-Experimenten beim Wissenschaftsfestival EFFEKTE 2017 in Karlsruhe. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Wissenschaftsfestivals sind ein weltweit verbreitetes Event-Format zur externen Wissenschaftskommunikation. Ein Wissenschaftsfestival ist ein übergreifender Präsentationsanlass, der viele unterschiedliche Präsentationsformen beinhalten kann. Generell kann zwischen Präsentationsformen für eine Bühne und Präsentationsformen eher im kleineren Kreis (zum Beispiel Mitmachaktionen, Informationsstände oder Workshops) unterschieden werden.

Je nach Ausprägung werden Wissenschaftsfestivals zentral organisiert und weisen auch ein zentrales Festivalgelände (mit Bühnen, Zelten, Ständen) auf. Aber genauso gibt es auch Wissenschaftsfestivals, die dezentral organisiert werden und auch über verschiedene dezentrale Programmpunkte verfügen. Die Dauer von Wissenschaftsfestivals variiert von einem einzelnen Tag bis hin zu einer Woche oder mehr.

Im Rahmen von Wissenschaftsfestivals präsentieren neben Wissenschaftler*innen häufig auch professionelle Wissenschaftskommunikatoren (als Science Comedians, Darsteller*innen bei Science Show o. ä.).

Das Konzept eines Wissenschaftsfestivals ist vergleichbar zu Langen Nächten der Wissenschaft. Primärer Unterschied ist die Zeit der Durchführung (tagsüber vs. abends/nachts) sowie die Dauer (Ein Abend bei einer Langen Nacht der Wissenschaft und bis zu mehreren Tagen bei einem Wissenschaftsfestival.) Die einzelnen Programmkomponenten ähneln sich allerdings sehr stark.

Science Festivals beinhalten im Vergleich zu Langen Nächten der Wissenschaften einen stärkeren Fokus auf Kinder und Jugendliche im Programm an den Vor- und Nachmittagen, insbesondere an familienfreundlichen Wochenenden.

Wissenschaftsfestivals werden teilweise von Städten/Regionen (die diese auch als Teil des Stadtmarketings betrachten), und teilweise von einzelnen wissenschaftlichen Institutionen (ggf. unter Mitwirkung anderer Institutionen) ausgerichtet. Viele Wissenschaftsfestivals bieten ein kostenfreies Programm an.

Es gibt eine Vielzahl an Wissenschaftsfestivals in Deutschland und weltweit. Beispiele dafür sind:

- **GENIALE Bielefeld:** „2007 war sie geboren, die Idee eines Science-Festivals, das den jungen Hochschulstandort Bielefeld würdig vertritt, die Wissenschaft aus den Hochschulen heraus auf

die Straßen und Plätze der Stadt Bielefeld trägt – und nicht zuletzt die Faszination Wissen bereits an die Jüngsten vermittelt. Anfassen, Mitmachen, Ausprobieren – sind die einfachen, aber anspruchsvollen Grundsätze für das Programm der GENIALE. (...) Die Stadt Bielefeld wird selbst zum Campus, Straßen und Plätze zu Laboren, Theater und Museen zu Forschungsstätten. (...) Neben den Hochschulen sind auch Institutionen und Partner aus den Bereichen Kultur, Bildung, Freizeit und Wirtschaft aufgerufen, Projektideen für das GENIALE-Programm zu entwickeln. Ein prominent besetztes Kuratorium entscheidet über die Projektanträge und bildet die letzte Instanz vor Veröffentlichung des Festivalprogramms.“⁵⁷

- **Berlin Science Week:** „Die Berlin Science Week ist eine internationale Plattform, auf der sich jährlich die spannendsten Vertreter aus Wissenschaft und Gesellschaft treffen. Forschungseinrichtungen, Unternehmen, NGOs und Stiftungen laden Experten aus dem In- und Ausland zu Fachveranstaltungen aber auch das Berliner Publikum in öffentlichen Veranstaltungen ein, ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Themen zu erleben. Die Verdichtung und Konzentration von Veranstaltungen schafft Synergien zwischen den beteiligten Institutionen und befördert den interdisziplinären Austausch der Teilnehmer.“⁵⁸
- **EFFEKTE Karlsruhe:** „Im beruflichen wie auch im privaten Alltag ist Wissenschaft überall zugegen. Dies gilt gerade für Karlsruhe mit seiner herausragenden Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Diese wissenschaftliche Kompetenz kann bei EFFEKTE in all seinen Facetten entdeckt werden. Seit 2013 organisiert das Wissenschaftsbüro der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH daher alle zwei Jahre das Wissenschaftsfestival.“⁵⁹
- **Cambridge Science Festival:** "With events from astronomy to zoology, the 2016 Cambridge Science Festival welcomed everyone to explore and discuss science through talks, hands-on activities, performances, exhibitions, tours and films.“⁶⁰
- **World Science Festival (NYC):** "Our mission is to cultivate a general public informed by science, inspired by its wonder, convinced of its value, and prepared to engage with its implications for the future. (...) The World Science Festival gathers great minds in science and the arts to produce live and digital content that allows a broad general audience to engage with scientific discoveries. Through discussions, debates, theatrical works, interactive explorations, musical performances, intimate salons, and major outdoor experiences, the Festival takes science out of the laboratory and into the streets, parks, museums, galleries and premier performing arts venues of New York City and beyond.“⁶¹

Statements und Berichte

- „Nicht nur von den vielen Exponaten waren alle beeindruckt, bewundert wurden auch die Begeisterung der Professoren und Studenten, welche die Besucher ansteckten und fleißig Wissen vermittelten.“ Fakten und Gummibärchen; "Highlights der Physik" begeistern Besucher - Kompromisiertes Wissen In: Südwest Presse (30.9.2016)
- „In Zeiten, in denen Teile der Gesellschaft die Vorbehalte gegen die Wissenschaft schüren und bewusst wissenschaftliche Erkenntnisse diffamieren, um andere politische Ziele zu verfolgen, sind Veranstaltungen wie die Berlin Science Week besonders wichtig.“ Mit diesen Worten stellte der Regierende Bürgermeister Michael Müller am Freitag das Programm der zweiten Berlin Science Week vor, die vom 1. bis 10. November mit 60 Veranstaltungen an verschiedenen Orten Berlins Wissenschaft und Forschung der Stadt vor- und zur Diskussion stellt.“ (Sascha Karberg, „Berlin Science Week – Es soll eine „Berlinale der Wissenschaft“ werden“, Der Tagesspiegel, 29.10.2017, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/berlin-science-week-es-soll-eine-berlinale-der-wissenschaft-werden/20482250.html>)
- „Zum Auftakt des Wissenschaftsfestivals „Highlights der Physik“ in Münster präsentiert Ranga Yogeshwar am 18. September (Montag) in der Halle Münsterland eine große Wissenschafts-

⁵⁷ Quelle: <http://www.geniale-bielefeld.de/festival/>

⁵⁸ Quelle: <http://www.berlinscienceweek.com/about/?lang=de>

⁵⁹ Quelle: <http://www.effekte-karlsruhe.de/home/>

⁶⁰ Quelle: <http://www.sciencefestival.cam.ac.uk/2016-cambridge-science-festival>

⁶¹ Quelle: <http://www.worldsciencefestival.com/about/>

show rund um aktuelle Themen aus der Physik mit besonderem Blick auf Strukturen und Symmetrien unserer Welt im Kleinsten und im Größten. Die Besucher können sich auf einen unterhaltsamen Abend mit Experimenten, Artistik, Tanz-Performances, Comedy, Live-Musik und prominenten Gästen freuen, heißt es in einer Ankündigung.“ (Westfälische Nachrichten, „Show eröffnet die ‚Highlights der Physik‘“, 31.08.2017, <http://www.wn.de/Muenster/2962115-Wissenschaftsfestival-Show-eroeffnet-die-Highlights-der-Physik>)

- „A bumper programme is on the radar for the Cheltenham Science Festival celebrating its 15th anniversary. Health and wellbeing, psychology, lifestyle and the universe are topics featured in more than 200 events at the bonanza, from Tuesday, June 6 to Sunday, June 11. These will take in various locations throughout town, with experiments, hands-on making activities and performances. And with plenty more on the Imperial Gardens Festival site, there will be over 50 free activities for all ages to get stuck into.“ (Melissa Jones, “Cheltenham Science Festival: All you need to know“, GloucestershireLive, 05.06.2017, <http://www.gloucestershire-live.co.uk/whats-on/family-kids/cheltenham-science-festival-you-need-75896>)

Literatur

- Bultitude, K./ McDonald, D./ Custead, S. (2011). The Rise and Rise of Science Festivals: An international review of organised events to celebrate science. *International Journal of Science Education, Part B*, 1(2), 165-188.
- Bultitude, K./ Wiehe, B./ Riise, J./ Alfonsi, L./ Chen, G./ King, S. M./ Dowell, E. (2014). Science festivals: do they succeed in reaching beyond the ‘already engaged’?. *Journal of Science Communication*, 13(04), 1-4.
- Drengner, J. (2014). Events als Quelle inszenierter außergewöhnlicher und wertstiftender Konsumerlebnisse–Versuch einer Definition des Eventbegriffes. In *Events und Messen* (pp. 113-140). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Forgan, S. (1998). Festivals of science and the two cultures: science, design and display in the Festival of Britain, 1951. *The British Journal for the History of Science*, 31(02), 217-240.
- Gage, S. (2001). Edinburgh International Science Festival. In *Science communication in theory and practice* (pp. 203-217). Springer Netherlands.
- Jensen, E./ Buckley, N. (2014). Why people attend science festivals: Interests, motivations and self-reported benefits of public engagement with research. *Public Understanding of Science*, 23(5), 557-573.
- Moeschler, O./ von Roten, F. C. (2006). Un festival des sciences et des arts pour un dialogue science-société: regards croisés des organisateurs et des visiteurs. *La fabrique des sciences: des institutions aux pratiques*, 305.
- Nolin, J./ Bragesjö, F./ Kasperowski, D. (2006). Science festivals and weeks as spaces for OPUS. Verfügbar online: https://www.researchgate.net/profile/Jan_Nolin/publication/265747652_Science_Festivals_and_Weeks_as_Spaces_for_OPUS/links/54d232120cf28370d0e1da33.pdf
- von Roten, F. C./ Moeschler, O. (2007). Is Art a «Good» Mediator in a Science Festival. *JCOM*, 6(3), A02.
- White Book der European Science Events Association: <http://www.eusea.info/index.php/About/White-Book>
- Why People Attend Science Festivals: Interests, Motivations and Self-Reported Benefits of Public Engagement with Research https://www.academia.edu/1983506/Why_People_Attend_Science_Festivals_Interests_Motivations_and_Self-Reported_Benefits_of_Public_Engagement_with_Research

Lange Nacht der Wissenschaften



Abbildung 16: Typisch für Lange Nächte der Wissenschaften sind anschauliche Visualisierungen und Exponate sowie Mitmachangebote, wie sie auch bei Wissenschaftsfestivals oder Tagen der Offenen Tür vorkommen. Abgebildet ist ein VR-Exponat zum Ausprobieren und im Hintergrund ein Teilchendetektor-Modell aus Plastikkkugeln beim Wissenschaftsmarkt Mainz – eine Präsentation die in vergleichbarer Form auch bei einer Langen Nacht der Wissenschaft zu finden ist. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Eine Lange Nacht der Wissenschaft ist ein übergreifender Präsentationsanlass, der viele Ähnlichkeiten zu Wissenschaftsfestivals aufweist. Dies wird auch dadurch deutlich, dass zum Beispiel die Lange Nacht der Wissenschaften Nürnberg-Fürth-Erlangen sich selbst als Festival sieht: „Das größte Wissenschaftsfestival Deutschlands hat wieder Tausende verzaubert“⁶² Im Gegensatz zu Wissenschaftsfestivals haben Lange Nächte der Wissenschaften selten ein zentrales Programm oder einen zentralen Ort, da das Konzept vorsieht, dass sich die verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen öffnen und dem Publikum präsentieren. Die Zuschauerinnen und Zuschauer nehmen das Programm im Rahmen einer Tour wahr, abhängig von der Ausgestaltung der Langen Nacht der Wissenschaften verteilt über eine ganze Stadt oder Region oder nur einen Forschungscampus.

Die Langen Nächte der Wissenschaft werden überwiegend auf Ebene von Städten durchgeführt und von Seiten der Stadt oder den entsprechenden Stadtmarketing-Büros unterstützt. Sie dienen damit als Marketing-Instrument für den Wissenschaftsstandort. (vgl. Wiezorek 2010). Nur in Ausnahmen wird eine Lange Nacht der Wissenschaften nur von einer einzelnen Institution durchgeführt (z. B. die Nacht der Wissenschaft an der Hochschule Pforzheim oder die Nacht der Wissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie).

Bei einer Langen Nacht der Wissenschaft öffnen Universitäten, Forschungsinstitute und -museen und auch forschende Unternehmen meist vom späten Abend bis Mitternacht ihre Türen für alle Interessierten. Lange Nächte der Wissenschaften sind in der Regel kostenpflichtig, mit einem Ticket können alle Orte besucht und auch der Shuttle-Service, den die meisten Städte und Regionen anbieten, genutzt werden.

⁶² Quelle: <http://www.nacht-der-wissenschaften.de/2015/home/>

Entstanden ist die Lange Nacht der Wissenschaft als Variante der Langen Nacht der Museen, die es zum ersten Mal 1997 in Berlin gab. Seitdem wurde das Format der „Langen Nacht“ auch erfolgreich auf andere Bereiche, wie Wissenschaft, aber auch Religion, der Industrie, der Weine u.a. übertragen.⁶³

Statements und Berichte

- „Bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ treffen sich Wissenschaft und Öffentlichkeit dort, wo Forschung zu Hause ist: in Instituten und Laboren. Vom frühen Abend bis in die Nacht zeigen Wissenschaftler Experimente und erklären ihren Gästen, an welchen Themen sie gerade forschen.“ (Alumniportal Deutschland, „Wenn Wissenschaft und Öffentlichkeit sich treffen“, Januar 2012, <https://www.alumniportal-deutschland.org/wissenschaft-forschung/neues-aus-der-wissenschaft/wissenschaft-oeffentlichkeit-science-slam>)
- „Zur 6. „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Jena laden am Freitag, 24. November, Schiller-Uni und Universitätsklinikum, Ernst-Abbe-Hochschule, der Beutenberg-Campus mit seinen zahlreichen Instituten und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie die forschungsnahen Jenaer Wirtschaftsunternehmen, allen voran Carl Zeiss in Jena, die Jenoptik AG und Schott ein. Mehr als 350 Veranstaltungen sind zwischen 18 und 24 Uhr geplant – an drei Standorten: Stadtzentrum, Beutenberg und Klinikum in Lobeda.“ (Ostthüringer Zeitung, „Lange Nacht der Wissenschaften‘ in Jena: Flirtende Algen und lebendige Milch“, 23.11.2017, <http://www.otz.de/startseite/detail/-/specific/Lange-Nacht-der-Wissenschaften-in-Jena-Flirtende-Algen-und-lebendige-Milch-1058022607>)
- „Rekord-Ansturm auf eine der beliebtesten Veranstaltungen in Konstanz: Der Forschungsstandort Konstanz macht noch mehr Menschen neugierig als vor drei Jahren. An 140 Stationen kamen die Wissenschaftler aus dem Beantworten von Fragen gar nicht mehr heraus.“ (Claudia Rindt, „Lange Nacht der Wissenschaft in Konstanz: 7300 Besucher kommen aus dem Staunen nicht heraus“, Südkurier, 14.05.2017, <https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Lange-Nacht-der-Wissenschaft-in-Konstanz-7300-Besucher-kommen-aus-dem-Staunen-nicht-heraus;art372448,9253962>)
- „“ (Silke Zorn, „Experimente, Shows und Vorträge: Was die "klügste Nacht" des Jahres zu bieten hat“, Der Tagesspiegel, 21.06.2017, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/17-lange-nacht-der-wissenschaften-experimente-shows-und-vortraege-was-die-kluegste-nacht-des-jahres-zu-bieten-hat/19958894.html>)
- „Experimentieren, staunen, lernen: Die Lange Nacht macht Lust auf Wissenschaft. Von den Hieroglyphen der Ägypter, über Duftproben in der Technischen Hochschule bis zum Zukunftsgemüse im Knoblauchsland - mehr als 1000 Stationen standen auf dem Programm.“ (Christina Merkel, Florian Heider, „25.000 Besucher staunen bei der ‚Nacht der Wissenschaften‘“, Nürnberger Zeitung, 22.10.2017, <http://www.nordbayern.de/region/nuernberg/25-000-besucher-staunen-bei-der-nacht-der-wissenschaften-1.6780353>)

Literatur

- Matthiesen, U./ Büttner, K./ Jähne, P./ Lange, B. (2004). Zwischen Spardiktat und Exzellenzansprüchen: Wissenschaftsstadt Berlin. *disP-The Planning Review*, 40(156), 75-87.
- TU Berlin (2008) Lange Nacht der Wissenschaften 2008. Evaluation. Bericht online verfügbar: https://www.pressestelle.tu-berlin.de/fileadmin/a70100710/Dokumentationen/LNDW-Evaluation_2008.pdf
- Wiezorek, E. (2010). City marketing in Germany: The case of Dresden-What are we doing and what should we do? A report from practice. *Journal of Town & City Management*, 1(3).
- Wormer, H. (2006). Selling science in a soap selling style?. *JCOM*, 5(3), C03.

⁶³ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/museen-in-berlin-wie-die-lange-nacht-der-museen-international-schule-machte/20197088.html#>

Tag der offenen Tür



Abbildung 17: 70 Jahre Jubiläum und Tag der offenen Tür am Institut für Lebensmitteltechnologie der Universität für Bodenkultur Wien (Foto: Christoph Gruber, BOKU Medienstelle, [CC BY-ND 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/))

Beschreibung

Ein Tag der offenen Tür ist ein Präsentationsanlass entweder für eine ganze Forschungseinrichtung oder auch nur für ein einzelnes Institut oder Labor. Je nach Ausgestaltung können die dabei eingesetzten Präsentationsformen von klassischen öffentlichen Vorträgen über Ausstellungen oder auch Führungen bis hin zu Mitmachaktionen und Experimenten reichen. Ein Merkmal ist, dass wie bei der Langen Nacht der Wissenschaft für mehrere Institutionen oder bei einer Führung für eine Institution der Ort der Wissenschaft für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Dies ist besonders für Institutionen relevant, die sich der Öffentlichkeit präsentieren möchten, aber ansonsten baulich oder geographisch nicht oder nur schwer zugänglich sind.

Der Anlass wird häufig genutzt, um die Organisation als Ganzes vorzustellen. Je nach Größe der Veranstaltung wird auch bei Tagen der offenen Tür ein Rahmenprogramm und Verpflegung für Besucher*innen angeboten.

Statements und Berichte

- „Mehr als 30 Institute, Einrichtungen und wissenschaftsnahe Unternehmen öffneten am 21. Oktober 2017 von 11 bis 18 Uhr ihre Türen. Mehr als 10.000 Besucher nutzten auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, eines der größten Zentren für Forschung und Lehre in Deutschland von innen kennen zu lernen – Wissenschaft live, zum Anfassen, Verstehen und Spaß haben! Der nächste Tag der offenen Tür wird am 13. Oktober 2018 stattfinden, anlässlich des 150. Geburtstags der TUM erstmals an allen Standorten!“ (Forschungscampus Garching, <http://www.forschung-garching.de>)
- „Großartiges Event, vielen Dank für die seltene Gelegenheit eine Top-Forschungseinrichtung von innen zu sehen! Alles war super organisiert!“ Dieser Kommentar auf Facebook steht stellvertretend für die unzähligen begeisterten Reaktionen der insgesamt 18 674 Besucherinnen und Besucher, die am 2. November zum Tag der offenen Tür zu DESY in Hamburg strömten.“ (Forschungszentrum DESY; „Besucherrekord beim Tag der offenen Tür“, Bericht im Newsletter)

11/13, http://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2013/26284/pdf/DESYin-form11_13_de_WEB.pdf)

- „Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung öffnet das zugehörige Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum in Frankfurt-Bockenheim am Samstag, den 13. Mai 2017 seine Türen. Ein umfangreiches Programm aus Führungen, Mitmachaktionen und Kurzvorträgen bietet Groß und Klein von 10 bis 16 Uhr spannende Einblicke in die Erforschung der Natur und des Klimas.“ (Metropolnews, „Frankfurt: Tag der offenen Tür im Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum am 13. Mai“, 09.05.2017, <http://www.metropolnews.info/mp256000/frankfurt-tag-der-offenen-tuer-im-senckenberg-biodiversitaet-und-klima-forschungszentrum-am-13-mai>)
- „Beim Tag der offenen Tür am Center for Advanced Internet Studies stellten Forscher Projekte vor. Das Institut gibt es seit Anfang des Jahres. Das Internet ist aus unserem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Wir stecken mittendrin in der Digitalisierung und können allenfalls erahnen, wie sich die Gesellschaft dadurch verändert. Das im Januar erst eröffnete „Centre for Advanced Internet Studies“ (CAIS) möchte diesen Wandel wissenschaftlich begleiten und kreativ mitgestalten. Mit deutschen und internationalen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Mit interessanten Veranstaltungen und Workshops auch mal raus aus dem Elfenbeinturm und hin zu den Bürgern in die Öffentlichkeit. Wissenstransfer ist das Stichwort.“ (Sebastian Hetheier, „Am CAIS werden die Auswirkungen des Internets erforscht“, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 28.07.2017, <https://www.waz.de/staedte/bochum/am-cais-werden-die-auswirkungen-des-internets-auf-die-gesellschaft-erforscht-id211384557.html>)
- „Vor 500 Jahren wurde der neu eingerichtete Lehrstuhl für Mathematik und Astronomie zum ersten Mal besetzt. Aus diesem Anlass bietet das Institut für Astronomie und Astrophysik der Universität Tübingen mit seinen Abteilungen *Astronomie*, *Experimentelle Hochenergie-Astrophysik*, *Computational Physics* und *Theoretische Astrophysik* der Öffentlichkeit die Möglichkeit einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und verschiedene wissenschaftliche Projekte der Tübinger Astrophysiker kennenzulernen. Neben Posterpräsentationen und Vorträgen zu aktuellen Forschungsprojekten sowie Führungen durch verschiedene Büros und Labore, in denen unter anderem Detektortechniken für aktuelle Satellitenmissionen und auch für ein Ballonexperiment entwickelt werden, wird auch die am Institut entwickelte und gebaute Ballongondel vorgestellt. Außerdem kann man das große Spiegelteleskop besichtigen. Bei schönem Wetter findet tagsüber eine Sonnenbeobachtung mit speziellen Sonnentelaskopen und abends eine Sternführung statt.“ (Universität Tübingen, „Tag der offenen Tür am 5.11.2011“, Webseite: <http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/mathematisch-naturwissenschaftliche-fakultaet/fachbereiche/physik/institute/astronomie-astrophysik/institut/astronomie/astronomie-hochenergieastrophysik/oeffentlichkeit/tag-der-offenen-tuer-2011.html>)

Literatur

(Zum Anlass „Tag der offenen Tür“ ist keine übergreifende Fachliteratur bekannt.)

Wissenschaftspräsentationen im Rahmen von Kunst-Events



Abbildung 18: Präsentation zu Astrophysik mit Einbeziehung des Publikums auf dem STATE Festival 2014 in Berlin. (Foto: Philipp Schrögel)

Beschreibung

Neben den oben beschriebenen gemeinsamen Präsentationen von Wissenschaftler*innen und Künstlerinnen als eigenständige Präsentationsform kann die Verknüpfung von Kunst und Wissenschaft auch auf einer anderen Ebene – ohne eine konkrete Form – Anlass für externe Wissenschaftskommunikation sein.

Durch die Kombination wissenschaftlicher und künstlerischer Präsentationen, die sich auch teilweise überschneiden und ergänzen können, kann aus dem Kontext und Zugang zum Thema heraus eine andere Wirkung entstehen, als wenn die einzelnen Elemente separat präsentiert würden.

Ein Beispiel dafür ist die Präsentation des Physik-Nobelpreisträgers Anton Zeilinger auf der documenta in Kassel: „Die documenta XIII, bedeutendste – und umfangreichste – Präsentation zeitgenössischer Kunst im Fünfjahresrhythmus in Kassel, widmete sich bei ihrer jüngsten Ausgabe 2012 dem Thema Wissenschaft und Kunst in vielfältiger Weise und lud da beispielsweise auch den österreichischen Quantenphysiker Anton Zeilinger zum Aufbau einer Teletransportationsanordnung.“⁶⁴

Ein zweites Beispiel ist das STATE Festival in Berlin, das sich zum Ziel gesetzt hat Wissenschaft und Kunst zusammenzubringen: „STATE Festival creates a meeting ground for science and the public, where scientific inquiry meets artistic expression. It is a unique platform that integrates science, technology and culture to explore key transformational changes in society and business. Deeply rooted in our conviction about the power of interdisciplinary creativity and open participation, we connect curious minds across borders and lean into the future to seize the opportunities brought about by future innovation.“⁶⁵ Einen ähnlichen Ansatz verfolgen das „Phänomenale Science & Art Festival“ in Wolfsburg⁶⁶, das „Mad Scientist Festival“ in Bern⁶⁷ oder das „Scienceville“-Festival in Hamburg⁶⁸.

⁶⁴ Quelle: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00740-014-0030-5>

⁶⁵ Quelle: <http://www.statefestival.org/about-1/>

⁶⁶ Siehe <http://www.phaenomenale.com>

⁶⁷ Siehe <http://www.nmbe.ch/informieren/aktuell/mediencorner/bilanz-mad-scientist-festival>

⁶⁸ Siehe <http://www.scienceville.de/about/>

Statements und Berichte

- „Der Quantenphysiker Anton Zeilinger will auf der Documenta Dinge zeigen, die mit dem Verstand nicht zu fassen sind. Wird die Kunstwelt das aushalten?“ (Max Rauner, „Mister Beam“, Zeit Online, 06.06.2012, <http://www.zeit.de/2012/24/Documenta-Zeilinger>)
- „Anton Zeilinger vergleicht seine Installation auf der documenta mit zweieiigen Zwillingen. Dass es sich eigentlich um hochkomplexe mathematische Vorgänge handelt, wird für den Quantenphysiker und Neu-Künstler dabei fast zur Nebensache. Die Wissenschaft sei schließlich, ebenso wie die Kunst, ein Weg des Menschen "sich der Wirklichkeit zu nähern". Im Videointerview mit art spricht er über seine verblüffende Arbeit, über kleine Teilchen und große Sprünge“ (art Das Kunstmagazin, „Kleinste Teilchen“, Videointerview, <http://www.art-magazin.de/kunst/9629-rtkl-anton-zeilinger-documenta-13-kleinste-teilchen>)
- „Ein Spektakel der jungen Kreativszene Berlins: Das „State Festival“ hat zum erstenmal die Kunst- und Wissenschaftsszene der Hauptstadt zusammengeführt. Fazit: Eine intellektuelle Spielwiese wirkt offenbar inspirierend. Berlin am Wochenende, Nähe Alexanderplatz: ein Echo, so klar und laut, dass man es nicht überhören konnte - zumindest dann nicht, wenn man das Tor zur Alten Münzfabrik am Molkenmarkt durchschritten hat: „Der Punkt, an dem zwei Themengebiete, zwei Disziplinen, zwei Kulturen - zwei Galaxien, könnte man auch sagen - zusammenstoßen, sollte kreative Gelegenheiten erzeugen. In der Geschichte der geistigen Tätigkeit war dies immer der Ort, an dem es zu einem der Durchbrüche kam.“ (Joachim Müller-Jung, „Wenn Galaxien der Kreativität kollidieren“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.11.2014, <http://www.faz.net/aktuell/wissen/dritte-kultur/wissenschaft-und-kunst-beim-state-festival-galaxien-der-kreativitaet-13246187.html>)
- „Gestern hat im Naturhistorischen Museum der Burggemeinde Bern die zweite Ausgabe des Mad Scientist Festivals stattgefunden. Sie war geprägt von Beiträgen, die an ethischen Fragen und Pietätsgrenzen gerüttelt haben. Etwa mit einer Installation, in der Schaben mit dem Smartphone gesteuert wurden, und einem Spinnenvortrag, der von einem Bondagekünstler begleitet wurde. Das Festival hat einmal mehr gezeigt: Wissenschaft kann so schön und aufregend sein, wenn sie sich nicht Riten und Direktiven zu unterwerfen braucht.“ (Naturhistorisches Museum Bern, „Bilanz Mad Scientist Festival“, 05.09.2015, <http://www.nmbe.ch/informieren/aktuell/mediencorner/bilanz-mad-scientist-festival>)

Literatur

(siehe oben – „Gemeinsame Präsentationen von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen.)

Weitere Präsentationsanlässe

Über die oben genannten Präsentationsanlässe hinaus gibt es noch weitere Anlässe für wissenschaftliche Präsentationen. Ein typischer Fall ist die Präsentation eines Wissenschaftlers oder einer Wissenschaftlerin als Beginn oder Input zu einer Veranstaltung. Dies könnte beispielsweise eine Podiumsdiskussion, ein Workshop, eine Bürgerkonferenz, ein Barcamp, ein Hackathon oder ein Debattenformat sein. Die Präsentation (oder unter Umständen auch mehrere Präsentationen), in welcher Form und mit welchen Mitteln auch immer umgesetzt, erfüllt dabei ausschließlich die Funktion, die darauffolgende Veranstaltung zu informieren oder anzuregen.

Derartige Präsentationsanlässe sind im Rahmen dieser Übersicht nicht weiter aufgeführt, da die Präsentationssituation im Wesentlichen nicht von der weiteren Veranstaltung abhängt und in den meisten Fällen als PowerPoint-Präsentation umgesetzt werden dürfte. Die Ausdifferenzierung der Veranstaltungen bezieht sich auf den nicht-präsentationsbezogenen Teil und ist daher für diese Übersicht nicht entscheidend.

Weiterhin sind die an manchen Einrichtungen durchgeführten Thementage wie beispielsweise der bundesweite Girl's Day⁶⁹/Boy's Day⁷⁰ oder die Kinder-Uni⁷¹ nicht aufgeführt. Hierbei handelt es sich um

⁶⁹ Siehe <https://www.girls-day.de>

⁷⁰ Siehe <https://www.boys-day.de>

⁷¹ Siehe z. B. <http://www.uni-heidelberg.de/junge-uni/projekte/kinderuni.html>

Präsentationsanlässe, die nicht der allgemeinen externen Wissenschaftskommunikation zugeordnet werden, sondern als Formate, die sich ausschließlich an Kinder und Jugendliche richten, bewertet werden. Weiterhin sind auch Tage der Mathematik⁷² oder Tage der Biologie⁷³ nicht aufgeführt. Die dort anzutreffenden Präsentationssituationen entsprechen denen bei einem Tag der Offenen Türe oder ähnlichen Formen.

⁷² Siehe z. B. <http://www.math.kit.edu/iag3/~herrlich/seite/tdm/de>

⁷³ Siehe z. B. <https://www.uni-oldenburg.de/tagderbiologie/>

Anhang

Das Projekt „Science In Presentations“ (SIP)

Dies ist der dritte Arbeitsbericht der KIT-Nachwuchsgruppe „[Science in Presentations](#)“. Die Gruppe untersucht, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Themen in der Öffentlichkeit präsentieren und wie dies von den Rezipienten aufgenommen wird. Mündliche Vorträge für ein Laienpublikum begleiten die Wissenschaft seit jeher. Der klassische Vortrag wird dabei längst durch den Einsatz diverser Visualisierungsmethoden ergänzt. Neben realen Gegenständen kommen Bilder, Grafiken, Videos und Animationen zum Einsatz und geben Einblick in die Forschung (vgl. Bucher et al. 2010). Aber welche Präsentationsformen bevorzugen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wenn sie in der Öffentlichkeit auftreten? Und was unterscheidet etwa einen PowerPoint-gestützten Vortrag für den Tag der offenen Tür von Science Slams oder Online-Präsentationen im Internet?

Diese und weitere Fragen erforscht federführend die KIT-Nachwuchsgruppe „Science In Presentations“ in der [Abteilung Wissenschaftskommunikation](#) des Instituts für Germanistik am [Karlsruher Institut für Technologie](#) (KIT) in einem dreijährigen Forschungsprojekt. An dem Forschungsprojekt beteiligt ist außerdem das [Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation](#) (NaWik), das Kommunikationsseminare für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bietet. Die [Klaus Tschira Stiftung](#) fördert das Forschungsprojekt.

Neben der Entwicklung einer Typologie der Präsentationsformen steht das Publikum – die Nutzerinnen und Nutzer solcher Präsentationen – im Mittelpunkt des Projekts. Was erwarten sie? Wie gehen sie mit den Präsentationen um und wo entstehen Kommunikationsprobleme? Die empirische Erforschung dieser Fragen wird mit innovativen wissenschaftlichen Methoden betrieben – von Befragungsvarianten bis hin zur Aufzeichnung von Blickbewegungen (Eye Tracking – vgl. Schumacher 2012).

Darüber hinaus untersuchen die Forschenden, inwiefern sich unterschiedliche Bestandteile von Präsentationen positiv oder negativ auf die Verständlichkeit auswirken. Dazu werden die Expertinnen und Experten des NaWik Varianten von Präsentationen erstellen und vergleichen – etwa mit mehr oder weniger hohem Bildanteil oder erläuternden Grafiken. Auf Basis der empirischen Forschung soll dazu in einer zweiten Projektphase unter anderem ein praxisnaher Leitfaden für die Erstellung ausgewählter Präsentationsformen entstehen.

Literatur

Bonfadelli, H./ Fähnrich, B./ Lüthje, C./ Milde, J./ Rhomberg, M./ Schäfer, M. S. (Hg.) (2017). *Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation*. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Bucchi, M./ Trench, B. (Eds.). (2008). *Handbook of public communication of science and technology*. Routledge.

Bucher, H.-J./ Krieg, M./ Niemann, P. (2010). Die wissenschaftliche Präsentation als multimodale Kommunikationsform: zur Rezeption von Powerpoint-Vorträgen, in: Bucher, Hans-Jürgen/ Gloning, Thomas/ Lehnen, Katrin (Hrsg.): *Neue Medien – neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation*, Frankfurt a. M.: Campus, S. 375-406.

Dernbach, B./ Kleinert, C./ Münder, H. (Hg.). (2012). *Handbuch Wissenschaftskommunikation*. Springer-Verlag.

Könneker, C./ Lugger, B. (2013). *Public science 2.0 – Back to the future*. *Science* 342(6154). S. 49-50.

Niemann, P./ Schrögel, P./ Hauser, C. (2017). Präsentationsformen der externen Wissenschaftskommunikation: Ein Vorschlag zur Typologisierung. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*, 67(1), 81-113.

Schumacher, P. (2012). Blickaufzeichnung in der Rezeptionsforschung: Befunde, Probleme und Perspektiven, in: Bucher, Hans-Jürgen/ Schumacher, Peter (Hrsg.): *Interaktionale Rezeptionsforschung. Theorie und Methode der Blickaufzeichnung in der Medienforschung*, Wiesbaden: VS Verlag, S. 111-134.

Weitze, M. D./ Heckl, W. M. (2015). *Wissenschaftskommunikation-Schlüsselideen, Akteure, Fallbeispiele*. Springer-Verlag.